

Łódzki Dziennik

№ 104.

Sonnabend 22. April (4. Mai) 1895

32. Jahrgang

Redaktion: Konstantiner-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aufnahme: in Łódź: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Korn, Główna-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des Gopelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Strasse No. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Strasse No. 4. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Anzeigen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteiljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Łódź 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärts 1 Kop. 90, monatlich 70 Kop., unter Kreuzband 1 Kop. 3.30 — Preis eines Exemplars 5 Kopelen. — Inserate werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kopelen berechnet. — Reklamen 15 Kopelen pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareille angenommen.

Hof-Lieferant S. K. H. des Grossfürsten Michael Nikolajewicz. **WEINE** natürliche Kachetiner, aus den Kellereien von **P. M. MAKAROFF** in Tiflis. Haupt-Niederlage: WARCHAU, Długa-Strasse No. 17, Ecke der Miodowa-Strasse.

Eisengußwaaren für Bauten

in sauberer Ausführung nach neuesten Modellen, sowie:

Röhren und Faconstücke für Wasserleitungen

in allen Dimensionen, liefern die

Berg- und Hüttenwerke „Huta Jadwiga“ bei Konst.

Vertretung und Lager: Kuntze & Söderström,

Łódź, Widzewska-Strasse No. 64a, neben der Maschinenfabrik von Otto Goldammer, vorm. Carl Söderström.

85 9

Photographie-Atelier

„Sandmeer“

Konstantyner-Strasse No. 3
verfertigt täglich geschmackvolle Bilder,
Portraits, Miniaturesachen. Auf Wunsch
werden colorirte Portraits zu den billigsten
Preisen angefertigt 2773

Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, Geburtshelfer, Spezialist
für Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Empfängt von 9—11 Uhr Vormittags und
von 4—6 Uhr Nachmittags
Petrikauer-Strasse No. 109, vis-à-vis
Gemeinde.

Lekarz dentysta

Zofja Szwarz — Bernstein

mieszka: ul. Piotrkowska dom Ramisza 121
przyjmuje pacjentów od 9 do 6. 1987

Dr. med. Max Edelberg,

2994 Zahnarzt,

Petrikauer Strasse No. 255B/20, Haus Goldmann.
Sprechstunden v. 10—1 Uhr und v. 3—5 Uhr Nachm.

Die Gemeindekinder.

Originalnovelle

von

Graf La Rose.

(14. Fortsetzung).

„Der Diener sagte mir, daß Ihr über den Berg hinabgefahren seiet, wahrscheinlich in der Absicht, mit dem Rahn nach dem Dorfe zu fahren. Mich erfaßte eine unbeschreibliche Angst. Das kleine, elende Schiffschen! — und drei Menschen darin! rief ich, das ist ja mehr als vermess'n, sie werden ertrinken, und ich muß dann allein weiter leben. Ich will ihnen nach! rief ich, ich muß! Erst wollten mich die Leute nicht fortlassen, ich aber befahl, den „Nordstern“ zu setzen. Als der Rutscher doch noch Einwände machte und mich zurückhalten wollte, wurde ich zornig, schwang mich auf das Pferd und rief: „Vorwärts!“ „Nordstern“ rann wie ein Pfeil den Berg hinunter. Seit mein Mann pensionirt ist, bin ich nicht mehr geritten, ohne Zaum und Zügel ging es in schäumendem Galopp dahin. Als „Nordstern“ unten ankam und vor sich das Wasser sah, blieb er stehen. „Such den Herrn!“ rief ich ihm zu und klopfte seinen Hals. Bedächtig stieg er ins Wasser und watete vorsichtig durch, bis er ins freie Thal kam, wo er dann der Richtung des Dorfes zuwies. Das übrige weißt Du selbst.“

„Es ist ein herrliches Pferd,“ ruit Konrad, „und verständig wie kein anderes. Es hat so gleich gewußt, daß es eine gute Reiterin auf seinem Rücken trägt. Meine zukünftige Frau muß auch eine gute Reiterin werden, wie Du,

liebe Mutter. Reiten Sie nicht auch, Fräulein?“ fragt er seine junge Nachbarin.

„Nein,“ giebt diese zurück, „ich würde mich fürchten, herabzufallen und dabei meine geraden Glieder einzubüßen. Wer gesunde Knie hat, soll bei jedem Schritte Gott danken, daß er gehen kann.“

5.

Die Tafel ist beendet, man erhebt sich und geht in den Saal.

„Frau Birkenfeld,“ fängt der Baron an, „wünschen Sie mir Ihr Anliegen in meinem Zimmer zu sagen?“

„Es ist kein Geheimniß, Herr Baron, wenn Sie mir aber erlauben, werde ich etwas weit in die Vergangenheit zurückgehen müssen. Ich bin in Wohlthat geboren. Als ich aber mein zwanzigstes Jahr erreicht hatte, da wendete sich das Schicksalsrad. Wir, das heißt ich, mein Vater und meine blindgeborene Schwester, wurden arm, sehr arm. Durch eine unglückliche Speculation verlor mein damals schon ziemlich bejahrter Vater sein ganzes Vermögen. Es war ein schrecklicher Schlag, wir konnten uns im Anfange beinahe gänzlich befinnen, was nun geschehen sollte. Mein Vater war ganz gebrochen, fassungs- und muthlos, er war wie ein Kind und klammerte sich an mich an; mein Verstand sollte Hilfe schaffen. Die Schwester war schön wie ein Engel, aber, wie gesagt, blind. Ich sollte für zwei mir theure Menschen sorgen; aber wie war mir dies möglich? Ich konnte weder den alten, schwächlichen Vater noch die junge, blinde Schwester verlassen, um ihnen das Brot zu verdienen. Ich lief zu denjenigen Menschen, die ich bisher für meine Freunde gehalten. Aber ach, es waren kalte Worte, die mich trösten sollten, viele Rathschläge, die nicht auszuführen waren. „Hilf Dir selbst!“ sagte ich mir jedesmal mit todmüdem Herzen, „diese Menschen thun es doch nicht.“ Ich betete und fühlte mich, so ver-

stärkt; meine Augen thränenlos. Ich arbeitete nicht, ich konnte auch nicht beten, mein Geist war gebrochen, ich vegetirte nur, brauchte keine Nahrung, keine Pflege, oder hatte doch meistens kein Empfinden dafür, daß ich solche von guten Menschen erhielt. Wären diese nicht gewesen, wäre ich damals in meinem geistigen Elende gestorben, ich läge jetzt im kühlen Grunde der Erde und hätte die Todesangst der vergangenen Nacht nicht mehr auszuweichen gehabt. Allein ferne sei es von mir, dieses zu wünschen.

„Wie der Herr will,“ ist immer mein Trost gewesen. Was mich noch erwartet, ich nehme es willig aus Seiner Hand. Ach, wenn sich nur der eine heiße Wunsch erfüllte, daß ich meine Marie glücklich verheiratet wüßte, ehe ich für immer meine Augen schließe. Als dann die Zeit der Heilung an mir vollzog, da entschloß ich mich, Erzieherin zu werden. Die Gabe zum Lehren war immer groß in mir, der Drang, junge Seelen zu bilden, zu ihrer höchsten Vollendung zu führen, war mir Bedürfnis geworden, seit ich allein auf der Welt stand. Erst erhielt ich eine Stelle als Erzieherin in Amerika, dann in Rußland, aber an beiden Plätzen hatte ich viel zu leiden. Endlich aber lächelte mir das Glück. Ich wurde Erzieherin in einem reichen, adeligen Hause. Es war der Graf Raiten Roman, der mir seine zwei Töchter im Alter von zwölf und vierzehn Jahren zur höheren Ausbildung, wie er sagte, übergab. Mit der höheren Ausbildung meinte er Sprachenkenntniß, Musik und dergleichen. Ich seufzte schon nach einigen Tagen schwer auf; denn ich mußte vor allem darnach trachten, die höhere Ausbildung der Seelen bei meinen Zöglingen zu befördern. Diese Kinder hatten angeborene und anerzogene Charakterfehler der schlimmsten Art. Die eine war heuchlerisch und log, — die andere war eitel, hochmüthig und gefallsüchtig. Beide aber besaßen ein gutes Herz, was ich bald bemerkte, wie sie sich gegen die Thiere benahmen.

„Hantul-Bi-Diwan-Begi hat den St. Annen-Orden 1. Klasse, Zalschi-Bel-Dochta den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse und Mirza-Scharjaf-Mirochur den St. Annen-Orden 2. Klasse erhalten. Alle Drei hatten zur Audienz die ihnen verliehenen Orden angelegt. Nach dem Empfangen kehrten die Gesandten nach St. Petersburg zurück.“

Die außerordentliche bucharische Gesandtschaft hat folgende Geschenke des Emirs von Buchara mitgebracht, welche Ihren Kaiserlichen Majestäten überreicht wurden, und zwar für Seine Kaiserliche Majestät:

- 1) Einen Schmuck in Form einer Fieber für eine Kopfbedeckung, mit Brillanten und werthvollen Steinen geschmückt; 2) einen Säbel in goldener Scheide, der Griff und die Scheide sind mit Brillanten geschmückt; 3) einen goldenen Gürt mit einer Brillant-Spange; 4) zwei Kaschmir-Shawls; 5) einen Schal (Schlafrock) aus Goldbrokat und Vren; 6) zwei Karakul-Pelze mit Kaschmir-Stoff bezogen; 7) zwei Karakul-Pelze mit indischen Brokat bezogen; 8) 18 Kaschmir-Shawls; 9) 10 Stücke Brokat; 10) 1000 Arschin verschiedenfarbigen bucharischen Sammts; 11) 100 Stück Seidenstoff „Schachi“; 12) 100 Stück des Stoffes „Aras“; 13) 100 Stücke himmelblauer Seide „Schachi“; 14) 4 feingestickte Vorhänge russischer Arbeit; 15) eine silbervergoldete Waie mit Griffen getriebener bucharischer Arbeit; 16) ein silbervergoldeter Unterfah getriebener bucharischer Arbeit mit einem kostbaren Theeservice; 17) eine silbervergoldete Schüssel; 18) einen silbernen achtseitigen Unterfah getriebener bucharischer Arbeit; 19) 5 persische Teppiche; 20) drei andere Teppiche; 21) zwei Telfingen-Teppiche; 22) ein goldenes Pferdegeschirr reich mit werthvollen Steinen verziert; 23) ein silbernes Pferdegeschirr von bucharischer getriebener Arbeit; 24) eine prachtvolle goldgestickte Schabracke; 25) eine mit verschiedenfarbigen Seidenstickerei versehene Schabracke; 26) zwei mit Goldstickerei versehene Satteldecken; 27) zwei Sättel mit Silberfäden bucharischer Arbeit; 28) zwei Reitpferde bucharischer und himmelblauer Rasse und 29) 500 Karakul-Felle.

Für Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna:

- 1) Ohrringe, reich verziert mit Brillanten, Smaragden und Perlen; 2) einen araken Hals-

schmuck aus Perlen und Diamanten; 3) einen kleinen Edelstein-Halschmuck; 4) 2 ei Stücke indischen Brokats; 5) vier Stücke bucharischen Brokats; 6) sechs Stücke breiten Brokats „Kinkab“; 7) sechs Stücke schmalen Brokats „Kinkab“; 8) sechs Kaschmir-Shawls; 9) zwei Vorhänge in Perlenstickerei; 10) eine silbervergoldete Schüssel mit zwei Tassen in bucharischer getriebener Arbeit; 11) einen silbernen Unterfah getriebener Arbeit; 12) ein kostbares silbervergoldetes Schmuckkästchen; 13) ein kostbares, mit einer Krone und Edelsteinen verziertes Pferdegeschirr; 14) ein silbernes Reitzeug; 15) eine prachtvolle, mit Goldfäden versehene Schabracke; 16) eine mit verschiedenfarbiger Seidenstickerei geschmückte Schabracke; 17) zwei mit Goldstickerei versehene Sättel; 18) zwei Sättel mit bucharischer Silberarbeit geschmückt und 19) zwei Reitpferde bucharischer Rasse.

Seine Erlaucht der Warschauer General-Gouverneur, General-Adjutant Graf B. A. Schumalow, der bekanntlich in diesen Tagen in Petersburg eintreffen soll, wird, der „Pet. Gaz.“ zufolge, bis zum 15. (27.) Mai in St. Petersburg bleiben.

Die zur Reorganisation des Steuerwesens niedergesetzte Kommission des Geheimraths Richter ist, den „Mosk. Wjes.“ zufolge, mit ihren Arbeiten so weit gediehen, daß sie die auf den bisherigen Sitzungen geäußerten Meinungen jetzt zusammengefaßt und hierauf zur Formulierung des Projekts schreiten wird. Soviel steht schon jetzt fest, daß das kaiserliche Steuerwesen reformirt, die in Sibirien geltende Kopfsteuer und die in einem Theile Asiens übliche Personalabgabe abgeschafft werden sollen. Auch im Weichsel-Gebiet, dessen Steuerwesen in mancher Beziehung besser ist, als das im Innern des Reiches geltende, sollen einige veraltete Auflagen durch neue ersetzt werden.

Nicht nur das Steuerwesen selbst, sondern auch die Organe der Steuerverwaltung sollen übrigens reorganisiert werden. Das Finanzministerium hat verfügt, daß die im Gesetze vom 30. April 1885 enthaltenen Bestimmungen revidirt werden sollten, damit man die Kompetenzen der Steuer-Inspektoren genauer präzisiren könne.

Odeßa. Eine schreckliche Schiffskatastrophe ereignete sich in der Nacht vom 16./28 zum

zweiflungsvoll meine Lage auch war, nachher doch immer ruhiger. Es liegt ein großer, segensreicher Trost in den Worten, die Gott uns selbst lehrt: Herr, Dein Wille geschehe. Unsere Lage wurde immer milder, die Armut größer, die Entbehrungen empfindlicher. Dazu wurde mein Vater ernstlich krank. Ich konnte die Stunden, die ich täglich um ein paar Pfennige ertheilte, nicht weiter geben; denn ich mußte den Vater pflegen Tag und Nacht und hatte doch, ach! keine Suppe, ihn zu laben. Mag uns Hunger und Kälte treffen, so lange wir gesund sind, ist die Armut, so hart sie auch ist, noch zu ertragen, wenn aber ein unserer Lieben erkrankt und wir können ihn nicht erquiden, können die verschwinnende Kraft nicht stärken, ach, diese Qual. „Herr,“ rief ich in tiefer Verzweiflung, „hilf uns, erbarme Dich unser.“

„Und Gott erbarmte sich, mein Vater schlummerte ruhig und friedlich hinüber, er hatte die Kraft verloren, sich gegen den Tod zu wehren.“

Mit Schmerz und doch mit einer Art Erleichterung sah ich dem schmucklosen Sarge meines Vaters nach. Er ruht, sagte ich mir, er ist zu beneiden, er hat es überstanden. Daß er nicht mehr leiden mußte, war für mich ein unendlicher Trost. Ach, das Leben dünkte mir damals so fürchterlich hart. Ich bedachte nicht, daß alles auf dieser Welt, Lust, Leid, Leben, Tod, unaufhaltsam rasch vorüber eilt. Es gab noch viele schwere Stunden, noch viele harte Tage für mich und meine Schwester, aber ich konnte doch so viel verdienen, daß sie nicht hungern mußte. Fünf Jahre gingen so fort, da kam ein neues, ein entsetzliches Leid über mich. Es war so grenzenlos groß, daß ich heute noch nicht ausführlich davon sprechen kann. Meine blinde Schwester wurde überfahren.

Damals brachte ich wochenlang keinen Luth mehr über die Lippen, mein Hals war wie zuge-

17./29. April, wie wir bereits in Nr. 102 unserer Zeitung unter der Rubrik „Neueste Nachrichten“ berichteten, ungefähr an derselben Stelle, wo im Sommer des verfloffenen Jahres der Dampfer der Russ. Dampfschiff-Gesellschaft „Gr. Vladimir“ unterging. Diese für die Schiffer so unheilvolle Stelle befindet sich in der Höhe des Leuchtturms von Tarchankut am Krimufer. Die kurze telegraphische Nachricht an das Hauptkommando der Russ. Dampfschiff-Gesellschaft besagte, daß der Kriegsdampfer „Penderaklia“ unter dem Kommando des Kapitäns 2. Ranges Tilmirew aus Nikolajew kommend mit dem Dampfer der Russ. Dampfschiff-Gesellschaft „Gr. Kozheue“ unter dem Kommando des Cap. Skufatti in der Nacht zum 17./29. April um 12 Uhr 12 Min., 12 Meilen von dem Leuchtturm von Tarchankut kollidierte. Beide Dampfer haben dabei schwere Beschädigungen erhalten und der „Kozheue“ ist in die Tiefe versunken. Obwohl der Kriegsdampfer gleichfalls einen großen Leck erhalten hatte, so gelang es dennoch, das Leck zu schließen. Glücklicherweise wurden die Rettungsleute der „Penderaklia“ von dem aus Sewastopol kommenden Dampfer der Kossijffoje-Gesellschaft „Peter“ bemerkt, welcher herzu kam und den Kriegsdampfer nach dem Hafen von Al Metsej in Sicherheit brachte. Auf dem „Kozheue“ befand sich eine Mannschaft von 40 Personen und einige Passagiere. Drei Personen der Mannschaft und zwei Passagiere sollen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sein. — Der Kriegsdampfer „Kozheue“ wurde, der „D. 3.“ zufolge, im Jahre 1866 in New-Castle erbaut und befuhr lange Zeit die krimkautische Linie. In den letzten Jahren fuhr der Dampfer zwischen Odessa und Nikolajew und kollidierte erst im verfloffenen Jahre im Dnieprliman mit dem Dampfer „Fürst Potemkin“, wobei er eine bedeutende Beschädigung am Schornstein erhielt.

Der beschädigte Dampfer wurde hierauf nach dem Dock der Russ. Dampfschiff-Gesellschaft nach Sewastopol gebracht und einem gründlichen Umbau unterworfen, wonach er wiederum in die krimkautische Linie eingereiht werden sollte. Der Umbau kostete über 75,000 Rbl. Am 16. April, Abends 5 Uhr, verließ der Dampfer den Hafen von Sewastopol, um nach Odessa zu gehen, der Gott des Meeres hatte es jedoch anders beschloffen: bei der Halbinsel von Tarchankut lauerte er ihm auf und zog ihn hinab in die graue Tiefe, wo bereits seit Monaten der unglückliche „Vladimir“ mit seinen Opfern ruht.

Staatenstand zum 1. (13.) April in Südrussland auf Grund der von den Steuerinspectoren eingesandten Daten.

Das Aufthauen des Schnees ging in diesem Jahre in einer für die Saaten sehr günstigen Weise vor sich und stärkere Regen im Kaukasus haben auch auf den Staatenstand sehr günstig eingewirkt. Die Winterstaaten haben sich nach dem Fortgange des Schnees überall gesund gezeigt und stehen gut; im Taurischen Gouvernement und Kaukasus vorzüglich. Ebenso stehen die Saaten im Bessarabien gut; an einzelnen Stellen des Charkowischen Gouvernements haben sie in Folge langsame Thauens und dazwischen eintretender Fröste an einzelnen Stellen gelitten z. B. im Bebedinskischen Kreise ist der Weizen ausgefallen, der Roggen wird eine schwache Ernte ergeben.

Sie fügen an, mit zu vertrauen, kurz, die Worte „wer mich liebt, den liebe ich“ wieder erfüllt sich. Als ich die Zuneigung ihrer Herzen gewonnen hatte, war die Ausrottung ihrer Fehler ein leichtes für mich geworden. Und als ich nach Jahren aus dem gräflichen Hause schied, da hatte ich dem Grafen zwei Töchter ergötzt, ihm zum Glück und ihrer nächsten Umgebung zum Wohle.

Er dankte es mir dadurch, daß er mir ein Kapital schenkte, das mir erlaubte, meiner langjährigen Neigung zu folgen und mich mit dem Erzieher der jungen Grafen, die inzwischen auf die Universität gekommen waren, zu vermahnen. Professor Winkelfeld war schon damals sehr lebend, dennoch wollten wir unseren Plan ausführen und eine Erziehungsanstalt gründen, in der kränkliche oder geistlichschwache Kinder gegen geringes Honorar Ausbildung und Pflege erhalten sollten. Allein die lange Krankheit meines Mannes machte unsern Zukunftsplänen bald ein Ende.

Er starb. Wieder mußte ich den Trennungsschmerz von einem lieben Menschen durchkosten. Ich wurde:

ergeben. Im Poltawa'schen Gouvernement sind die Saaten von den starken Märzfrösten stellenweise gelb geworden. Ebenso befürchtet man in Folge der starken Märzfröste und nachfolgender Regengüsse für die Saaten einiger Gegenden des Besarabien, Kurland'schen, Landowischen und Smolnischen Gouvernements. Dagegen erweist sich der durch die Mäuse angerichtete Schaden als ein sehr geringer, da die Wurzeln des Getreides fast nirgends beschädigt sind. Der durch den Getreideurm angerichtete Schaden ist dagegen ein erheblich größerer, im nördlichen Kaukasus müssen einige vom Wurm beschädigte Felder umgepflügt werden. Im Norden und Nordosten sind die Felder noch mit Ausnahme der Südbahänge mit Schnee bedeckt, ebenso in den Industrie-Gouvernements, dagegen sind die Gouvernements: Kurland, Wilna, Grodno, Minsk, Mohilew, Kijew, Tschernigow, Wolhynien, Wensa, Kurland, Landow und Scharow fast ganz schneefrei. Am meisten haben die Saaten im Bessarabien und Lublinskischen Gouvernement von der Feuchtigkeit und den Ueberschwemmungen gelitten. In den südlichen, südwestlichen, Mittelrussland-Gouvernements und den an der See gelegenen Gegenden Kurlands fangen die Winterstaaten bereits an in die Höhe zu schießen. Vorzüglich dicht und grün stehen die Saaten in Bessarabien und im Kuban-gebiet. Die Aussaat der Sommerstaaten und des Weizens ist in den südlichen Gouvernements bis auf einige Gegenden des Nordkaukasus und Bessarabiens fast überall beendet. Der späte Eintritt des Frühlings kann nur von günstigem Einfluß auf die Saaten sein, da sie dadurch dem schädlichen Einfluß der Nachfröste entzogen werden, dagegen erwachsen dem Landmann durch längere Viehfütterung und schneller erforderliche Feldbearbeitung bedeutende Ausgaben.

Aus der russischen Presse.

— Mittel zur Beschleunigung des Baues der Sibirischen Bahn werden nach der „St. P. Ztg.“ von den „Mosk. Wied.“ in Vorschlag gebracht. Das Blatt schreibt:

„Die Begebenheiten im fernsten Osten nehmen einen ungewöhnlich schnellen Verlauf. Rußland muß, um seine ganze Autorität in die Waagschale werfen zu können, unbedingt den Gang der Arbeiten zum Bau der Sibirischen Bahn beschleunigen. Um dieser Aufgabe nachkommen zu können, ist es notwendig die Frage über den Bau der Sibirischen Bahn mit der Uebersiedelungsfrage in Zusammenhang zu bringen. Nach den vorhandenen Daten darf angenommen werden, daß im Laufe des bevorstehenden Sommers ca. 100,000 Personen aus den inneren Gouvernements nach Sibirien übersiedeln werden. In diesen Zahlen steckt eine kolossale Kraft, die zur Beschleunigung der Bauarbeiten ausgenutzt werden muß. Um die Arbeit der Uebersiedler möglichst nutzbringend zu gestalten, erscheint es wünschenswert, die ganze Angelegenheit wie folgt zu organisieren: unbedingt müssen aus allen Gouvernements, wo eine Uebersiedelung zu erwarten ist, besondere Persönlichkeiten abgeordnet und mit der Aufgabe betraut werden, in Sibirien längs der Bahn besonders geeignete Gebiete zur Ansiedelung auszuwählen und den Auswandererstrom dahin zu dirigieren. Ein Teil der Uebersiedler mußte zum Bau der Winterwohnungen benutzt werden, während der Rest sich in den Dienst der Leitung des Eisenbahnbaues zu stellen hätte.“

lange Zeit hindurch sehr lebend. Das abermalige Alleinsein lastete schwer auf mir. Schmerzlich bedauerte ich, daß Gott mir kein Kind geschenkt hat, ich dachte, daß ich nicht halb so unglücklich wäre, wenn ich einen Menschen lieben dürfte, der mir gehörte. Zu der Zeit bewohnte ich eben ein Haus, welches früher einem der Gutswärter des Grafen zur Wohnung diente, und daß der Graf, als er von dem Tode meines Mannes erfuhr, uns angeboten hatte. Das Haus war zwar von Holz, aber sehr zweckmäßig erbaut. Es befand sich außerhalb des Dorfes inmitten eines schönen Gartens. Ich beschloß, vor der Hand zu bleiben und zu warten, bis mein Schmerz sich mehr legen würde. An einem Herbsttage ging ich über den Marktplatz, auf dem eben Seiltänzer dem schaulustigen Volke ihre Kunststücke vorführten. Ich war wahrlich nicht für dergleichen Dinge aufgelegt und wollte eben mit Unwillen an der Zigeunerhand vorbeiziehen, als ein allgemeiner Ausruf des Staunens mein Auge dem Seile zu lenkte. Dort sprang hoch oben ein Kind auf und ab, daß mir, die ich doch mit meinen Herrschaften in den großen Städten die berühmtesten Künstler sah, das Herz klopfte. Welch ein armer, kleiner Knabe führt hier seine Kunst aus, dachte ich verwundert, und sah mit Besorgnis zu, wie er die halbschwebenden Sprünge ausführte. Ich trat näher, um den Leuten ein Gelbstück zu geben und das Kind zu betrachten, das jetzt unten am Boden sich gegen die lospendende Menge artig verbeugte. Es war ein häßliches Kind, mager, gelb und, wie mich dünkt, mit grauen Haaren, wenn nicht der Anführer der Truppe, August Rapp hieß, der den Kopf des Knaben mit Mehl bestäubt hatte. Das Kind mochte etwa acht Jahre zählen, es war in schwarzen Tricot gekleidet, so daß es aussah wie ein kleiner Rohr mit weißem Haar und gelbem Gesicht. Widerlich berührt wandte ich mich ab und ging hinaus auf die Felder, um mich an der reinen, frischen Luft zu erquicken. Meine Gedanken aber blieben bei der Truppe, bei dem Kinde, das so häßlich war, aber doch so geschickt die schwierigsten Kunststücke ausgeführt hatte.

Dadurch würden die Uebersiedler einerseits vor zwecklosem und zeitraubendem Suchen zur Besiedelung geeigneter Landereien bewahrt, andererseits hätten sie die Möglichkeit, sich einen erheblichen Nebenverdienst zu verschaffen. Abgesehen von den Uebersiedlern könnten zum Bau der Bahn noch benutzt werden, die zur Ansiedelung Verurtheilten und die Zwangsarbeiter. Es verfiel sich von selbst, daß neben diesen Elementen, die nur zu leichteren Arbeiten zu benutzen wären, auch erfahrene und geschulte Kräfte, wie z. B. professionelle Erbauer und verschiedene Handwerker aus dem centralen Rußland herangezogen werden könnten. Um ein derartiges Verfahren wirklich nutzbringend zu gestalten, müßte man es natürlich verstehen, jedem Arbeiter die seinen Kräften und Befähigungen entsprechende Thätigkeit zuzuwenden. Ferner wäre es notwendig, daß die Arbeiten zum Bau der Bahn nach dem Vorgehen der transkaukasischen Bahn militärisch organisiert würden.

Der durch einen derartigen beschleunigten Gang der Bauarbeiten bedingte Mehrbedarf an Schienen, könnte durch eine gesteigerte Produktion unserer einheimischen Fabriken gedeckt werden, im äußersten Falle stiehe uns noch das Ausland zur Verfügung. Dieser Umstand würde kaum eine Schädigung unserer einheimischen Industrie involvieren, da ja deren Erzeugnisse in erster Reihe benutzt werden würden. Zum Schluß meinen die „Mosk. Wied.“, daß die Gesamtarbeiten spätestens in zwei Jahren beendet werden könnten, wofür man unverzüglich die von ihr gemachten Vorschläge adoptire.

Politische Uebersicht

— Die Elß-Lothringe beschäftigen sich selten mit den Angelegenheiten des deutschen Reichstages; wenn aber, dann gründlich. Die deutsche Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der das Gesetz vom 4. Juli 1887 über die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elß-Lothringen aufheben, also einem von den Elßern oft ausgesprochenen Wunsch nachkommen will. Nun gefällt den Elßern aber wieder die neue Gemeindeordnung nicht, und da sich diesmal die kirchlichen Elßer ruhig verhielten, richteten sich der Sozialdemokrat Bueh aus Wilsbäumen und der volksparteiliche Professor Jacques Preis aus Kolmar auf der Rednertribüne um so geschicklicher ein und donnerten gegen die Regierung, als ob diese ihnen das verhasste Gesetz neu aufhabe, statt abnehmen wollte. Dem Uebersiedler Elßer von Puttkamer wurden schließlich diese ebenso giftigen, als unangenehmen Anempfehlungen zu dünn, und er erklärte den Herren, wenn ihnen die Aufhebung des Gesetzes nicht passe, könnten sie ja dagegen stimmen. Davor hüteten sie sich aber weislich. Das Gesetz wurde in erster und zweiter Beratung einstimmig angenommen, so daß sich als einziger Zwischenschritt der Natur der Sache, daß der Volksparteiliche Benzmann des Langen und Breiten mitthat, lediglich die Vertheilung eines weiteren Parlamentstages ergab. Das Haus nahm an der Beratung gar keinen Antheil; die Bänke „arrirten in schon bekannter Reihe und nur einige Herren vom Centrum saßen für ihre Bundesgenossen aus dem Elß-Lothring. Später sprangen bezw. setzten sich noch einige Sozialdemokraten und Freisinnige in die Bänke, so daß der deutsche Reichstag bei der Schlußabstimmung immerhin fast fünf Dutzend Leute aufweisen konnte.

Mir war nicht wohl im Gemüthe, so dauerten mich diese Kinder. Ich ging heim und legte mich Abends erst spät zu Bett, konnte aber nicht schlafen, weshalb ich wieder aufstand und mich in die Ecke des Nebenzimmers setzte, in dem das Fenster offen stand. Es war dunkel; denn ich hatte die Kerze gelöscht; nur der Mond schien herein. Ein leises Geräusch draußen machte mich aufhorchen. Es wird eine schlechtere Nacht sein, dachte ich, da erschien im Fensterrahmen etwas schwarzes. Ich hatte den Mund schon zum Schrei geöffnet, schloß ihn aber wieder, als ich sah, daß es ein kleines Figürchen war, das behende ins Gemach hereinrückte. Mit einer raschen Bewegung ließ ich den schwarzen Schleier, den ich am Kopfe trug, auch über mein Gesicht fallen. So war ich ebenfalls ganz dunkel, konnte aber doch durch das feine Gewebe hindurch das Kind beobachten. Nahe beim Fenster stand mein Schreibtisch. In der Ecke war eine Vase mit ungefähr hundert Rosen in Gold. Das Kind streckte die Hand aus, öffnete vorsichtig und steckte das Gold ein. — Nun wandte es sich um und wollte eben wieder das Fensterhaken besteigen, als ich mit einem Sprünge vorlief und den kleinen Dieb beim Arme packte. Er schrie nicht, sondern hockte sich im Nu auf den Boden. Ich verschloß das Fenster und machte Licht. Da sah der kleine Unhold und sah mich an — ach! mir kamen plötzlich die Thränen, es war Angst und listige Spannung im Auge, daß mir weh wurde im Herzen. „Komm her!“ gebot ich streng. Er folgte er nicht, da ich aber den Befehl wiederholte, rutschte er auf Händen und Füßen näher. Ja, richtig, es war der junge Künstler, der — stahl. Ich sah in sein Gesicht, es war nicht schön, und bei Licht sah es noch fahler und ediger aus. Alle Kindlichkeit fehlte in den Zügen, es war ein altlicher Kopf auf einem jungen Körper. Meine Finger berührten sein Haar, er zuckte zusammen. „Ich thue Dir nichts, Weist Du denn nicht, daß es unrecht ist, zu stehlen?“ fragte ich und zog das schwarze Gesichtchen näher zu mir. „Hast Du Hunger?“ Wieder erhielt

— Major von Wissmann ist zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt. Die Ernennung, welche die lange schwebende Frage nun zur allgemeinen Befriedigung und entsprechend den Wünschen der Mehrzahl der deutschen Kolonialfreunde löst, wird bereits im amtlichen Theil des deutschen Reichsanzeiger in folgender Form veröffentlicht: „Seine Majestät der Kaiser haben Vergnügen geruht: den Major à la suite der Armee Dr. Hermann von Wissmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zu ernennen.“

— Die Affaire Crispi contra Giolitti ist, wie der römische Correspondent des „Verl. Ztbl.“ berichtet, soeben in eine Phase getreten.

Der Römische Kassationshof, die höchste Gerichtsinanz, hat nämlich erklärt, daß die Tribunale in den gegen Giolitti angestrenzten Prozessen nicht kompetent, daß ferner die fequestrirten Dokumente Giolittis dem Letzteren zurück zu geben seien. Entleidet man die Entscheidung des Kassationshofes alles spitzfindig-juristischen Beiwerkes, so geht klar hervor, daß — fiktionalen Giolitti als Minister seine strafbaren Handlungen vorgenommen hätte — die Sache an die Kammer zurückgeht; an dieselbe Kammer, die Crispi bekanntlich aufgelöst hat, um seinen Fall dem ruhiger und unparteiischer urtheilenden Forum der Gerichte zu unterbreiten! Wir werden nun zweifellos von Neuem einem höchst unerbaulichen Schauspiel in Montecitorio anwohnen müssen, und die gegenseitigen Klagen auf Dokumenten-Entziehung, Verleumdung, Amtsmißbrauch, Indelicatez, Erpressung u. s. w. (von Schlimmerem gar nicht zu reden) werden die Atmosphäre der Kammer von Neuem verpesten. Es sei denn, daß es der Regierung gelänge, durch die Wucht ihrer Majorität jeden Versuch der Opposition, die Stände ans Licht zu ziehen, im Keime zu zerstampfen. Andererseits trägt man sich aber auch: wird sich Crispi überhaupt bei der Entscheidung des Kassationshofes beruhigen? Wird er, der so tief Beleidigte, nicht vielmehr darauf dringen, daß, nachdem die Gerichte für incompetent erklärt sind, die Kammer und der Senat über die Affaire Giolitti sich äußern? Auch in diesem Falle werden Stände gar nicht zu vermeiden sein, selbst wenn die Regierung über eine wirklich treue und ergebene Mehrheit verfügen sollte, und die Hoffnung der „Riforma“, mit der Sentenz des Kassationshofes einen Grabstein auf die Ständeperiode gewälzt zu sehen, muß uns demnach leider als Illusion erscheinen.

— Der Beschluß des norwegischen Ministeriums Stang, auf seinem Posten zu bleiben, bis ein neues Ministerium gebildet werden kann oder bis Verhältnisse eintreten, die ein Uebersiedeln unmöglich machen, hat — wie aus Christiania geschrieben wird — selbst in den Kreisen der Gemäßigten und Konservativen Anlaß zu tiefen Meinungsveränderungen gegeben. In der Parteiverammlung der Gemäßigten, die zur Berathung über den Ministerbeschluß abgehalten wurde, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Deren Führer, Swerdrup, betonte bestimmt, daß die Sache jetzt vor das Storting gebracht werden müsse und daß das Ministerium dort Rechenschaft über sein Auftreten und die Schwierigkeiten der jetzigen Lage ablege. Auch in der Versammlung der Rechten ging es stürmisch her. Man war hier gleichfalls der Ansicht, daß die Angelegenheit im Storting erörtert würde. Ueber den Entschluß des Ministeriums sollen starke Ausdrücke gefallen sein, man war der Ansicht, daß er mit dem Programm des Ministeriums beim Antritt der Geschäfte in Widerspruch stehe. Das Stangische

ich keine Antwort. Ich hatte noch Reste meines Abendmahles und Wein übrig, ich holte beides und befaß dem Kinde, zu essen. Mit der Eier eines hungrigen Thieres verschlang es jeden Bissen. Der Wein schmeckte ihm wenig, es trank nur langsam und machte dabei komische Grimassen. „Trink!“ sprach ich. „Wenn es Dir auch nicht gut schmeckt, es ist gesund.“ Das Kind trank wieder und diesmal länger. „So“, sagte ich, „diese Nacht bleibst Du da, kleiner Schelm, am Morgen führe ich Dich zu Deinen Leuten. Wo ist Dein Vater?“ Er schüttelte mit dem Kopfe. „Und Deine Mutter?“ fragte ich wieder. Er machte abermals eine verneinende Geste. „Lege Dich dorthin aufs Canapé“, sagte ich, rückte das Kissen zurecht, hob das Kind hinauf und deckte es mit einem Tuch zu. Bei dieser Verrichtung wurde mir wohl und weh ums Herz. Ach, wenn ich auch für ein Kind sorgen dürfte, dachte ich mir. Ich setzte mich ans Canapé und sah auf das häßliche Gesichtchen. Erst schaute mich der Kleine verwundert an, dann streckte er sich, sein Auge fiel zu, und bald darauf sah ich, daß er schlief. Seltsam, dachte ich und beleuchtete das Gesicht. Nun ist es ganz anders, die Härte der Blicke hat sich gemildert, der geöffnete Mund ist beinahe lächelnd. Der Friede der Unschuld ist auf die häßliche Stirn zurückgekehrt. Ich konnte nicht schlafen, das Licht brannte nieder und erlosch.

Der Mond allein beschien mich und das Kind. allerlei Gedanken erwachten in meinem Kopfe, über die ich erst lächelte und die ich thöricht nannte, aber doch fort und fort spann, bis sie mehr Leben gewannen. Warum sollte ich nicht, fragte ich mich. Da schlug die Uhr von der nahen Kirche die zwölfte Stunde. Ich betete dabei, als ob man zum Abendgebet geläutet hätte. Und als der zwölfte Schlag verklungen, da hatte ich meinen Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt).

Programm war nämlich f. St. Vertagung der Streitfragen bis nach den Wahlen, die aber nicht zu Gunsten Stangs ausgefallen sind. Auch in der Reichspresse sind die Meinungen geteilt, und einige Wähler fordern, daß das Ministerium seine Entlassung nehme, wenn die Radikalen dieses im Storting verlangen. Hat das Land dann keine Regierung, so tragen die Radikalen die Verantwortung. Das Verbl. „Vendens Gang“ betont von neuem, daß die Politik des Abwartens für die Rinde unmöglich sei. Das Storting müsse handeln, wenn nicht eher, so bei Vertagung der Voranschläge für Diplomatie und Konsulatswesen. Das Ministerium der Minderheit müsse entfernt werden, auch wenn Wege betreten werden müßten, die große Selbstzwangung kosten könnten. Die Fests, die den Mitgliedern des Ministeriums Stang zum Wiedertritt in ihre früheren Aemter durch königliche Entschliessung vom 30. März gegeben worden, ist in einem am Sonnabend in Stockholm abgehaltenen Staatsrath „bis auf Weiteres“ verlängert worden.

Gleich der am Sonnabend in St. Widlow vorgenommenen hat auch die letzte Erstwahl in St. Leeds nichts zur Beurtheilung der inneren Lage in England und den Aussichten der Parteien für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen beigetragen. Der Wahlkreis, den die Radikalen im Jahre 1886 den Konservativen abjagten, blieb ihnen seither, freilich mit abwechselnden Mehrheiten tren. 1886 siegte Mr. Lawrence Gane mit 3930 gegen 2820 Stimmen über den früheren konservativen Vertreter Dawson, 1892 mit 4024 gegen 3197 Stimmen über den konservativen Mitbewerber Morton, nun erlangte der gleichfalls radikale Lenty 3999 Stimmen, während der Unionist Power mit 2858 in der Minderheit blieb. Die radikale Mehrheit von 1141 Stimmen übertrifft die von 1886 um ein geringes, die von 1892 um 304 Stimmen. Das steht auf den ersten Blick sehr stillst, doch erklärt sich dieses Anstehen der liberalen Mehrheit nicht etwa aus einer Zunahme der liberalen Wahlstimmen, die vielmehr um 25 zurückgegangen sind, sondern aus dem geringen Eifer der Unionisten, die 339 Wähler weniger zur Urne brachten als 1892. Ein Schluß auf das voraussichtliche Ergebnis der allgemeinen Wahlen läßt sich sonach nicht ziehen.

Zum Tramwaybau in Lodz.

(Schluß.)

Nach der Fertigstellung des Tramwaynetzes ist der Unternehmer verpflichtet, den Schienenweg und das rollende Material in völlig ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten sowie für die Reinigung des Pflasters, der Chaussee oder des Landweges, die von der Bahnlinie durchschnitten werden, auf einem Strich zu sorgen, dessen Breite durch zwei je einen Fuß von der Außenseite eines jeden Schienenstranges entfernt verlaufende gebachte Linien normirt ist. Reibricht, Schnee und Eis muß, ohne zu

Haufen aufgethürmt zu werden, auf Kosten des Unternehmers rechtzeitig abgefahren werden.

Bei Eröffnung des Verkehrs auf den zu Anfang dieses Berichts unter a) und d) bezeichneten Linien (d. h. von der Zgierzer Straße bis zum Geyerschen Ring und von der Petrikauer Straße bis zum Bahnhof) darf die Zahl der Waggons nicht geringer als 15 sein.

Nach der Eröffnung des Verkehrs auf allen projectirten Linien aber ist der Unternehmer verpflichtet, mindestens drei einspännige Passagierwaggons und eine zweispännige Waarenplattform pro Werst der Bahnlinie couririren zu lassen. Falls es nothwendig ist, zu gleicher Zeit zwei oder mehr Waggons abzuweisen, dürfen dieselben einander nur in Abständen von mindestens 10 Schritten folgen. Gegen die zeitweilige Einstellung des Verkehrs durch Truppenmärsche, Prozeffionen, Feuerwehzüge u. s. w. ist der Unternehmer nicht berechtigt, Einspruch und Präventionen beim Magistrat zu erheben.

Was die Concessionsfrist betrifft, so wird dem Unternehmer vom Magistrat das Recht eingeräumt, das Tramwaynetz im Laufe von 35 Jahren, vom Tage der endgültigen Befestigung des Contracts durch die höheren Behörden an gerechnet, zu exploitiiren. Mit dem Ende der Ausbeutung des Hauptnetzes endigt aber für den Unternehmer auch der Termin der Exploitation von ihm im Laufe der ersten zwanzig Jahre erbauten Weichen, Einfahrtseisenbahnen und anderer zur Exploitation erforderlicher Vorrichtungen.

Nach Ablauf der ersten zwanzig Jahre der Concessionsfrist wird der Magistrat das unbedingte Recht haben, das gesamte Schienennetz mit allen Gebäuden, dem rollenden Material und allem Zubehör auszukufen, wobei es dem Magistrat zur Auswahl überlassen bleibt:

a) alljährlich dem Unternehmer bis zum Ablauf der Concessionsfrist eine dem durchschnittlichen Reingewinn in den letzten fünf Jahren gleichkommende Summe zu zahlen, nach Abzug der vom Unternehmer zum Besten der Stadt zu entrichtenden Procentsteuer;

b) die ganze Summe auf einmal auszukufen und hierbei den auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft des Unternehmers und des Magistrats bestimmten Liquidationswerth des exploitiirten Tramwaynetzes zur Richtschnur zu nehmen.

Nach Ablauf von 35 Jahren ist der Unternehmer verpflichtet, der Stadt nicht nur das gesamte Schienennetz mit allen ausgeführten Bauten, sondern auch das gesamte innerhalb der Stadtgrenzen befindliche Material, wie Waarenwaggons und Plattformen, Passagierwaggons in einer zur ununterbrochenen, ungeschätzten Unterhaltung des Verkehrs erforderlichen Anzahl mit allem Zubehör zu übergeben, das quantitativ und qualitativ in den letzten 5 Jahren bis zum Termin der Uebergabe vorhanden war. Zur Sicherstellung der regelmäßigen Uebergabe des Unternehmers nach Ablauf der Concessionsfrist ist der Unternehmer verpflichtet, nach Ablauf von fünf Jahren, vom Tage des Contractabschlusses an gerechnet, alljährlich auf den Namen des Magistrats in der Reichsbank 500 Rubel in baarem

Gelde oder in Staatspapieren einzuzahlen. Sobald diese jährlichen Einzahlungen mit den Zinsen eine Summe von 40,000 Rs. erreicht haben, stellt der Unternehmer die weiteren Einzahlungen ein und besteht die Zinsen von diesem Kapital, das bei völlig ordnungsgemäßer Uebergabe des Tramwaynetzes an die Stadt dem Unternehmer wiederum zur Verfügung gestellt wird.

Für das Exploitationsrecht des Tramwaynetzes verpflichtet sich der Unternehmer, alljährlich zum Besten der Stadt folgende Zahlungen zu leisten:

1) in den ersten fünf Jahren 3 pSt. von den jährlichen Bruttoeinnahmen;

2) in den folgenden fünf Jahren 4 pSt. von den jährlichen Bruttoeinnahmen und

3) in den übrigen 25 Jahren 5 pSt. von den jährlichen Bruttoeinnahmen.

Der Magistrat ist berechtigt, die tägliche Bruttoeinnahme nach den Büchern der Direction zu kontrolliren.

Das gesamte Schienennetz und das rollende Material müssen in Uebereinkunft mit dem Beschluß des technischen Baucomitees des Ministeriums des Innern conform sein. Die Schienen auf schon von der Stadt gepflasterten Straßen müssen an der Innen- und Außenseite je einen Fuß breit von einem aus quadratischen Granitsteinen bestehenden Pflaster begrenzt sein. Die Bestimmung, auf welcher Stelle der Straßen die Schienen zu legen, sowie die Ausweichstellen und Stationen anzulegen sind, hängt vom Magistrat ab. Zur erfolgreichen, gefahrlosen und einträglichsten Exploitation ist der Unternehmer verpflichtet, den inneren wie den äußeren Dienst auf dem Tramwaynetz in jeder Beziehung zu einem mustergetreuen zu gestalten.

Zur Sicherstellung der regelrechten ordnungsgemäßen Erfüllung aller Verbindlichkeiten bezüglich der Errichtung und Exploitation des Tramwaynetzes hat der Unternehmer eine Caution im Betrage von 30,000 Rs. in zinstragenden Papieren zu deponiren. Wenn der Unternehmer nicht innerhalb eines Jahres (mit Auschluss der Wintermonate) den Verkehr auf dem Tramwaynetz eröffnet und davon nicht durch höhere Macht abgehalten wurde, so verliert der Contract seine Gültigkeit und sowohl die Caution des Unternehmers, als auch die bis dahin erbauten Tramwaylinien gehen mit allen Bauten, dem rollenden Material und allem Zubehör in das Eigenthum der Stadt über; ebenso verfällt die Caution der Stadtkasse, wenn der Unternehmer in dem bestimmten Zeitraum überhaupt nicht den Tramwaybau in Angriff genommen hat. Von der Cautionssumme werden die Procentzahlungen von der Bruttoeinnahme zum Besten der Stadt, so bald der Unternehmer die Zahlungen nicht vor schriftsmäßig leistet, sowie die Strafgebühren für verschiedene Verstöße gegen die contractlichen Abmachungen in Abzug gebracht.

Der Unternehmer hat sich in Bezug auf die Stempelsteuer und andere fiskalische Abgaben allen schon bestehenden und in Zukunft von der Regierung zu erlassenden Verordnungen und Regeln zu unterwerfen. In allen im Contract nicht vorge-

sehen Fällen hat der Unternehmer den allgemeinen örtlichen Gesetzen und besonders den für Tramwayanlagen und städtische Bauten eingeführten Regeln nachzukommen. Falls der Unternehmer eine Actiengesellschaft zu bilden wünscht, müssen die Statuten, Directoren und Actionäre russische Unterthanen sein.

Falls eine Ringbahn in Lodz erbaut werden sollte, ist der Unternehmer verpflichtet, das Tramwaynetz mit der Ringbahnlinie durch Schienenwege zu verbinden, damit von den Stationen der Ringbahn Frachten zu den in der Stadt belegenen Fabriken befördert werden können.

Was hört man Neues?

Abreise Seiner Excellenz des Petrokower Gouverneurs.

Seine Excellenz der Petrokower Gouverneur Wirtl. Staatsrath R. R. Miller, der am vergangenen Mittwoch das Concert zu Gunsten des „Nothen Kreuzes“ im Thalia-Theater mit seinem Besuche beehrte, verließ am Donnerstag mit dem um 5 Uhr 50 Min. fahrplanmäßigen Zuge unsere Stadt und begab sich nach Petrokow.

Seine Excellenz wurde von den Spitzen der hiesigen Behörden und mehreren Stadträthen zum Bahnhofe begleitet.

Personalsnachrichten.

Gestern weilte an dem Krankenbette unseres Mitbürgers L. der bekannte Warschauer Chirurg und Operateur Professor D. Jambynski.

Zur Befestigung des Tramwaybauprojektes seitens der Magistratsbehörde.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, war die am vergangenen Montag im hiesigen Magistrat abgehaltene Sitzung in Sachen des Tramwaybaues, auf welcher das vom Ingenieur, Herr von Hennigsen, ausgearbeitete Projekt des Capitalisten Glinta-Mawrin die Approbation erhalten hat, eine endgültige.

Allgemeines Krankenhaus für Fabrikarbeiter.

Der Besuch Seiner Excellenz des Chefs unseres Gouvernements war für unsere Stadt von weitgehender Bedeutung, denn außer dem bereits Erwähnten wurde auch auf einer Sitzung unter Vorsitz Seiner Excellenz, an welcher sich mehrere hiesige Industriellen betheiligten, beschlossen, unter der Fürsorge der Gesellschaft des „Nothen Kreuzes“ ein allgemeines Krankenhaus für Fabrikarbeiter in Lodz zu errichten.

Der Mangel eines allgemeinen Krankenhanies für Fabrikarbeiter hat sich in unserer Stadt bereits seit längerer Zeit recht fühlbar gemacht, da die seitens hiesiger Großindustrieller errichteten Krankenhäuser immerhin nicht genügen, die große Zahl von Kranken aufzunehmen und es einzelnen kleineren Fabrikbesitzern unmöglich war specielle Räume für ihre kranken Arbeiter zu mietten. Das Projekt der Errichtung eines allgemeinen Hospitals für Fabrikarbeiter dürfte demnach von allen hiesigen Fabrikanten besonders günstig aufgenommen werden.

Banglebigkeit.

Von Prof. Dr. L. Büchner.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wenn nun trotz alledem die Statistik zeigt, daß die durchschnittliche Lebensdauer in stetiger Zunahme begriffen ist, so entsteht die wichtige und sehr naheliegende Frage, wozu die Fortsetzung einer solchen Zunahme in der Zukunft führen soll, und ob anzunehmen ist, daß sich einerseits die Sterbeziffer immer noch weiter herabmindern und andererseits die Ziffer der mittleren Lebensdauer immer noch weiter erhöhen werde, oder — mit anderen Worten — daß mit der Zunahme der Besserung der äußeren Lebensumstände, wie sie Civilisation und steigender Wohlstand im Gefolge haben, das Leben bezüglich seiner Dauer immer mehr Macht oder Herrschaft über den Tod gewinnen werde? Manche Schriftsteller scheuen sich nicht, an der Hand der bisherigen Erfahrung die Hoffnung auszusprechen, daß sich bei dauerndem Frieden die allgemeine mittlere Lebensdauer in Europa im kommenden oder zwanzigsten Jahrhundert bis auf die Zahl fünfzig erhöhen werde; wobei denn die noch viel wichtigere Frage entstehen würde, wie dann Platz und Lebensunterhalt für so große Menschenmengen zu beschaffen sein möchten?

Da es übrigens nicht in unserer Macht steht, voraus zu sehen oder zu sagen, was künftige Jahrhunderte oder Jahrtausende bringen werden, und ob in der Zukunft Einflüsse, von denen wir jetzt vielleicht noch keine Ahnung haben, hindernd oder fördernd eingreifen werden, so erscheint es möglich, sich jetzt schon über eine solche Frage den Kopf zerbrechen zu wollen. Unsere Epigonen werden mit ihrer Lösung genau zu thun bekommen. Nur soviel kann man jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß wir trotz aller Kultur von dem Ideal einer richtigen Volksgesundheitspflege noch sehr, sehr weit entfernt sind, und daß eine große Menge von Menschenleben, die durch bessere Vorkehrungen oder soziale Einrichtungen hätten gerettet werden können, vorzeitig zu Grabe gehen. Es ist Aufgabe der Kultur und des menschlichen Verstandes, dem entgegenzuwirken und die moderne Menschheit durch Wissenschaft und Technik dahin zu bringen, daß sie sich mehr und

mehr zum Herrn der ihr Wohlsein bedrohenden Gefahren macht.

Die Banglebigkeit oder vielmehr die Anlage zu derselben ist erblich. Wir erben diese Anlage von unseren Eltern, gerade wie wir Gestalt, Gesichtszüge, Krankheit oder Gesundheit, Temperament oder Charakter, Talent u. s. w. von denselben erben. An Beispielen banglebiger Familien, in denen sich diese Anlage Generationen hindurch erhalten hat — vorausgesetzt, daß beide Eltern langlebig waren — fehlt es nicht. Eines der bekanntesten Beispiele ist die Familie des berühmten Philantropen Moses Montefiore, welcher über hundert Jahre alt wurde, während das Mittel aus dem Sterblichkeit seiner unmittelbaren Verwandtschaft einundachtzig Jahre betrug — oder dasjenige des im Jahre 1878 in einem Alter von 86 Jahren gestorbenen Papstes Pius IX., welcher der durch ihre Banglebigkeit berühmten Familie der Mastai-ferretti angehörte. Die Mitglieder dieser Familie sollen in der Regel bis zu hundert Jahren alt werden. Auch das preussische Könighaus der Hohenzollern zeichnete sich bis vor kurzem durch Banglebigkeit aus. So erreichte Friedrich der Große ein Alter von 74 Jahren, Friedrich Wilhelm III. ein solches von 70, Friedrich Wilhelm Karl ein solches von 84 und der verstorbene Kaiser Wilhelm ein solches von 91 Jahren.

Freilich hilft diese ererbte Anlage nur insoweit, als nicht krankhafte Einflüsse oder Zufälle besonderer Art das Leben vorzeitig abkürzen. Immerhin ist es in Bezug auf Lebensdauer ein großes Glück für den Einzelnen, wenn er einer langlebigen Familie angehört. Schlägt er aber dieses Glück durch unpassende Lebensweise in die Schanze, so kann ihm auch die Anlage nichts helfen. Man könnte Bücher schreiben über die Sünden, welche in dieser Beziehung von den meisten Menschen begangen werden. So lange sich der Einzelne gesund fühlt, denkt er weder an Krankheit noch an Sterben und betrachtet seine Gesundheit wie einen Schatz, der nicht erschöpft werden kann, bis er plötzlich zu seiner Ueberzeugung von dem Gegentheil belehrt wird und einsehen lernt, daß die Anlagen, welche man in der Jugend bei dem Schutze seiner Gesundheit gemacht hat, im Alter bezahlt werden müssen. Damit soll natürlich nicht einer übertriebenen Gesundheitsphosphorie, wie sie leider häufig genug vorkommt, sondern nur einer vernünftigen, nach wissenschaftlichen Grundrissen geregelten Lebenshaltung das Wort geredet werden. Oberster

Grundsatz dabei ist Maßhalten — Maß im Genuß, aber auch Maß in der Enthaltsamkeit; Maß in der Arbeit, aber auch Maß in der Ruhe. Und zwar gilt dieses letztere nicht bloß von der körperlichen, sondern auch von der geistigen Arbeit, welche letztere, wie noch schließlich bemerkt werden mag, eines der sichersten Mittel der Banglebigkeit ist. Beweist dafür ist die bekannte Erfahrung, daß Gelehrte, Schriftsteller oder geistig bedeutende Menschen im Durchschnitt ein besonders hohes Alter erreichen.

Die Ursache dafür kann theils in der Stärkung des Organs des Geistes oder des Gehirns gesucht werden, welches gewissermaßen als Vorstand des gesamten animalen Nervensystems einen kräftigenden Einfluß auf dieses System und damit auf den ganzen Organismus zu üben im Stande ist, theils in der in der Regel ruhigen, mäßigen und von verständigen Grundsätzen geleiteten Lebensweise, welche Gelehrte und geistig vorzugswürdige Menschen zu führen pflegen. Auch die Herrschaft, welche solche Menschen mit Hilfe ihres größeren Verstandes über so manche, dem Leben und der Gesundheit nachtheilige Leidenschaften oder sinnlichen Triebe auszuüben im Stande sind, oder die größere Vorsicht in Vermeidung gefährlicher Zufälle oder gesundheitsschädlicher Einflüsse mag dabei eine Rolle spielen. Endlich ist auch noch die im allgemeinen bessere Lebenshaltung solcher Personen in Betracht zu ziehen.

Die Beispiele hoch betagter und berühmter gewordenen Gelehrten, Philosophen, Dichter, Redner, Staatsmänner, Feldherren u. s. w. aus Alterthum, Mittelalter und Neuzeit sind so zahlreich, daß man mit der bloßen Aufzählung ihrer Namen ganze Seiten anfüllen könnte. Alle diese Männer, unter denen auch Bismarck hervorragt, erreichten nicht bloß ein hohes Alter, sondern lieferten auch noch zum Theil in hohem Alter Beweise eines fortgesetzten geistigen Schaffens oder erhalten gebliebener geistiger Kraft, was alles auf die langjährige Übung und dadurch bewirkte Kräftigung des Organs des Geistes oder des Gehirns bezogen werden muß. Denn das Gehirn wächst, erkrankt und bildet sich durch Gebrauch und Übung zu höheren Leistungen als den gewöhnlichen gerade so aus, wie das Muskelsystem des Handarbeiters, Turners, Ringers, Reiters, Radfahrers u. s. w. Wenn so viele alte Leute, wie man zu sagen pflegt, „kindisch“ werden, so geschieht dieses in der Regel nur bei solchen, welche auch schon während ihres Lebens in geist-

ger Beziehung auf einem mehr oder weniger kindlichen Standpunkt stehen geblieben sind, während man bei wirklich geistesstarken Menschen sehr häufig Gelegenheit finden wird, die Erfahrung des Gegentheils zu machen.

„Wir leben“, sagt mit vollem Recht ein englischer Schriftsteller, „der festen Ueberzeugung, daß ein Mangel an geistiger Thätigkeit eine vorzeitige Sterblichkeit im Gefolge hat, und daß tausende von Menschen mit sechzig Jahren sterben, welche zehn Jahre länger gelebt haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte besser gepflegt und einen passenden Gebrauch davon gemacht hätten.“

Die Lehre, welche daraus für alle dienigen folgt, die ihr Leben nicht vorzeitig beschließen wollen, geht dahin, daß sie sich nicht damit begnügen sollten, ihre körperlichen Kräfte im höheren Alter noch zu halten, sondern daß sie daselbe auch bezüglich ihrer geistigen Kräfte thun sollen. Gar zu leicht überlassen sich Menschen, die mit dem thätigen Theil ihres Lebens abgeschlossen haben, einem dolce far niente sowohl in leiblicher wie in geistiger Beziehung. Wie nachtheilig dieses auf Leben und Gesundheit wirkt, zeigt das Beispiel pensionirter Beamten, für welche die Pensionierung so oft zu einem bald früher bald später vollführbaren Todesurtheil wird. Die damit verbundene geistige Leere wirkt nachtheilig und erschöpfend auf das Nervensystem und damit auf den ganzen Organismus, während fortgesetzte geistige Regsamkeit das Gegentheil bewirkt. Der Mensch ist eben ein aus Geist und Materie zusammengefügtes Wesen und muß beide Seiten dieses Wesens gerecht werden, wenn seine Bestimmung auf Erden erfüllen und sein normales Lebensende erreichen will, eingebend der treffenden Aussprüche Friedrichs des Großen: „Das einzig Wirkliche, das wir auf der Welt haben, ist das Leben. Mir scheint, daß jeder vernünftige Mensch es zu erhalten suchen muß.“

Diese schönen Worte hat Verfasser dieses Aufsatzes als Motto seiner Schrift über Dauer und Erhaltung des Lebens vorangestellt, in welcher der geehrte Leser, der sich für den Gegenstand interessiert, die hier nur in knapper Umriß angeführte Lehre von der Banglebigkeit ausführlicher findet.

*) Das Buch vom langen Leben. Leipzig. R. Spöhr 1892.

Zur Verhütung von Unglücksfällen auf Eisenbahnen.

Wir haben schon wiederholt auf Anordnungen hingewiesen, die in letzter Zeit seitens des Communications-Ministeriums getroffen worden sind, um Unglücksfällen während der Fahrt auf Eisenbahnen vorzubeugen. Besondere Beachtung verdient in dieser Hinsicht die geplante Regelung in der Beförderung des Handgepäckes. Es ist ja bekannt, wie rücksichtslos die Passagiere oft mit ihrem Handgepäck verfahren. Dasselbe türmt sich nicht nur in gefährlicher Weise über den Köpfen der Mitreisenden auf, sondern ragt auch unter den Sitzen hervor undengt alle Durchgänge ein, ein Umstand, der im Falle eintretenden Unglücks auf der Bahn die Rettung behindern und verhängnisvoll werden kann, abgesehen davon, daß in Waggonen für Raucher eine solche Anhäufung von leicht brennbarem Material, aus welchem die Emballage des Handgepäckes in der Regel besteht, die Feuergefahr erhöht und schon oft die Ursache eines Brandes im Waggon gewesen ist. In Erwägung alles dessen beauftragt sich zur Zeit eine Specialcommission u. A. auch mit der Feststellung des Begriffes „Handgepäck“ und des Umfangs, sowie der Anzahl der Stücke, die ein Passagier in den Wagen mitzunehmen berechtigt sein soll.

Weiter ist, wie wir gleichfalls schon gemeldet haben, darauf Bedacht genommen, beauftragte Passagiere in die Waggonen nicht hineinzulassen, sondern dieselben der Stationspolizei zu überantworten, bis sie ihren Kausch auf der Station ausgeführt haben. Die Maßregel wird einem doppelten Zweck dienen: sie wird dem häufigen Verunglücken der Reisenden während der Fahrt vorbeugen und die nüchternen Mitreisenden von der lästigen Nachbarschaft eines schnaps- oder weinigen Fahrgastes, dessen man sich sonst auf keinerlei Weise zu erwehren vermochte, befreien.

Eine dritte Maßnahme, von der wir noch jüngst berichteten, wendet sich gegen die verbrecherische Betäubung der Passagiere durch narkotische Mittel, welche Fälle in unserer Eisenbahnpraxis der letzten Jahre in bedauerlicher Zahl zugenommen haben. Das Circular des Vorstehenden der Verwaltung der Kronsbahnen, das dem Zugpersonal eine sorgfältige Beobachtung verachteter Reisenden anempfiehlt, wird nicht verfehlen, wenigstens einigen Wandel in dieser Richtung zu schaffen.

Jedenfalls, bemerkt hierzu das „Rig. Tabl.“, beweisen alle diese Vorkehrungen, daß die Eisenbahnadministration die Interessen des reisenden Publicums im Auge hat. Es wäre nur zu wünschen, daß die Anordnungen, wenn eingeführt, auch consequent durchgeführt würden. Und noch ein Wunsch, von dem wir wissen, daß er ein ziemlich allgemeiner ist, wäre bei dieser Gelegenheit bei der Verwaltung der Kronsbahnen anzubringen: die Beschaffung einer genügenden Anzahl Waggonen namentlich für die bevorstehende und jede folgende Sommeraison.

In den diesjährigen Kontrollversammlungen haben laut Allerhöchsten Befehls vom 1. April aus den Gouvernements und Gebieten des Europäischen Rußlands und des Kaukasus die Reserve-Unteroffiziere der Infanterie und der Fuß- und Festungs-Artillerie, sowie die Reservisten der Eingeborenen-Truppenteile Transkaukasiens und des Terek- und Kuban-Gebiets sich zu stellen: 1) des Jahrgangs 1890 — wenn sie bei der Infanterie und der Festungs-Artillerie weniger als ein oder zwei Jahre (als Einjährige) oder mit abgekürzter Dienstzeit und als Freiwillige, überhaupt wenn sie weniger als drei Jahre im aktiven Dienst gestanden haben; 2) des Jahrgangs 1885 — wenn sie bei der Infanterie und der Festungs-Artillerie sowohl weniger als auch mehr als drei Jahre, und bei der Fußartillerie, wenn sie mehr als drei Jahre gedient haben. — Die Dauer der Kontrollversammlungen ist festgesetzt: a. auf 28 Tage — für die Reservisten der Festungs-Artillerie beider Jahrgänge; b. auf 21 Tage — für die Reservisten der Infanterie beider Jahrgänge, die weniger als drei Jahre Dienst gethan und für die Reservisten der Fußartillerie des Jahrgangs 1885, sowie die der Eingeborenen-Truppenteile des Kaukasus des Jahrgangs 1890 und c. auf 14 Tage — für die Reservisten der Infanterie des Jahrgangs 1885, die mehr als drei Jahre im Dienst gestanden, wobei es dem Ermessen der Militärbezirks-Chefs anheimgestellt ist, diejenigen auf weitere 7 Tage zu den Übungen zurückzubehalten, die bei den Truppen nicht im Frontdienst gestanden und nach den 14tägigen Übungen sich den Dienstansforderungen nicht entsprechend erweisen.

Der Beginn der Kontrollversammlungen ist angesetzt: auf den 25. August alt. St. — für die Reservisten, die zu den Truppen des St. Petersburger und des Finnländischen Militärbezirks einberufen werden; auf den 5. September alt. St. — für die zu den Truppen des Kasanischen Militärbezirks Einberufenen; auf den 15. (27.) September — für den Warschauer und Wilna'schen Militärbezirk; den 25. September alt. St. — für den Kiewischen Militärbezirk und den 1. Oktober alt. St. — für den Odessaer und Kaukasischen Militärbezirk, sowie das Donische Heeresgebiet (zur 5. Reserve-Artillerie-Brigade).

Neue Vorschriften für die Auszahlung von Nachnahmen auf den Staatseisenbahnen werden durch das Ministerium der Begecommunications vom 1. (13.) Mai d. J. auf den Staatseisenbahnen eingeführt. Nach denselben

haben die Stationen, nach erhaltener Benachrichtigung über die Einzahlung durch den Empfänger, dem Abfahrender auf seine erste Forderung die Nachnahme auszuzahlen. Die Zahlung ist aus den auf den Stationen vorhandenen Geldern zu leisten; wenn die Stationskasse nicht so viel Geld im Bestande haben sollte, ist sie gehalten, dasselbe von der Verwaltung telegraphisch zu verlangen. Die Einführung dieser Vorschrift wird den Umsatz der Nachnahmen erhöhen, was für Personen, die viel per Eisenbahnen versenden, von großer Wichtigkeit ist.

Von der Reichsbank.

Die Reichsbank bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß sie bis auf Weiteres Tratten verkauft drei Monate auf:

London zum Course von 93 Rbl. 20 Kop. Cred.	
Berlin	45 - 52 1/2 -
Paris	36 - 85 -
Amsterdam	76 - 80 -

Geographen-Congress in London.

Mitte Juli wird in London der internationale Geographen-Congress tagen. Die mit demselben verbundene Ausstellung dürfte ein weitgehendes Interesse beanspruchen. Nicht nur die bedeutendsten europäischen Länder, sondern auch die Mehrzahl der britischen Colonien wird die Ausstellung besichtigen. Cardinal Vaughan in London hat auch, als er kürzlich in Rom war, den Papst veranlaßt, einige der herrlichsten geographischen Schätze des Vorgia-Museums zu leihen. Die Ausstellung wird bis zum September geöffnet bleiben.

Feuer.

Am vergangenen Mittwoch gerieth auf der Güterstation unserer Fabrik Eisenbahn eine auf den Rampen untergebrachte Parthie Baumwolle in Brand; das Feuer drohte weite Dimensionen anzunehmen, wurde aber glücklicherweise bald bemerkt und gelöscht, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Das Feuer war von einem Funken, der einem Lokomotivschornstein entwichen war, entstanden.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß im Allgemeinen die Güterrampen, die in der Nähe des Hauptgeleises errichtet sind, und die zur Aufnahme von häufig sehr feuergefährlichen Materialien dienen, durch die den ganzen Tag andauernd vorüberfahrenden Lokomotiven und deren Funkenflug sehr der Feuergefahr ausgesetzt sind. Der Funkenflug aus den Lokomotiven ist an jener Stelle ein um so bedeutender, als der Bahnkörper in der Richtung nach der Station eine erhebliche Steigung aufweist, der zufolge die Lokomotiven, denen häufig circa 70 Waggonen angehängt sind, diese Anhöhe unter voller Dampfentwicklung befahren müssen.

Wir machen die Direktion auf die angeordnete Gefahr aufmerksam und bringen derselben gleichzeitig den großen Magazinsbrand in Sosnowice, der im vergangenen Jahre auch von einem einer Lokomotive entflohenen Funken entstanden war, in Erinnerung.

Ein Lebensmüder.

Gestern früh erschoss sich in der fünften Stunde im Hause Nr. 1243, am Wasserring der in der Blüthe seiner Jahre stehende Alexander Wigalke. Der Lebensmüde, dem eine unheilbare Krankheit die Todeswaffe in die Hand drückte, stand in seinem 22 Lebensjahre und war bei der hiesigen Firma Eduard H. beschäftigt. In einem hinterlassenen Zettel, in welchem er von seinen Eltern, Geschwistern und Verwandten Abschied nimmt, bittet er dieselben gleichzeitig um Verzeihung. — Es wird allseitig angenommen, daß der Unglückliche den verzweiflungsvollen Schritt in einem gewissen Stadium geistiger Umnachtung vollbracht habe.

Vom Anaberggymnasium.

Da sich in der Nr. 98 unseres Blattes enthaltene Mittheilung bezüglich der Prüfungen im Anaberggymnasium einige irrtümliche Angaben eingeschlichen haben, bringen wir hiermit auf Ersuchen des Herrn Direktors der gen. Lehranstalt folgenden detaillirten und richtig gestellten Bericht zum Abdruck:

Die Prüfungen zur Aufnahme in die Vorbereitungsklasse werden am 16. (28.) August beginnen. Die Befähigungsprüfungen aus der Vorbereitungsklasse in die I. Klasse beginnen am 15. (27.) Mai, die Prüfungen in der VIII. Klasse am 24. April (6. Mai) und in den übrigen Klassen am 25. April (7. Mai). Ein detaillirtes Verzeichniß dieser Prüfungen ist im Gebäude des Gymnasiums ausgehängt.

Zusammen mit den Schülern können sich auch Privatpersonen den Prüfungen unterwerfen, und zwar 1) zum Eintritt in die I., II., III., IV. und V. Klasse; 2) mit den Schülern der IV. Klasse zur Erlangung des Grades eines Apothekerlehrlings und des ersten Classenranges; 3) mit den Schülern der VI. Klasse zur Erlangung eines freiwilligen Zeugnisses I. Kategorie und 4) mit den Schülern der VIII. Klasse zur Erlangung des Maturitätszeugnisses.

Gefuche von bescheidenen Lohzern Einwohnern um Zulassung ihrer Kinder zu diesen Prüfungen werden auch noch jetzt in der Kasse des Gymnasiums während der Unterrichtszeit bis zum Schluß der Prüfungen angenommen.

Annäherungen, Theater und Musik.

Berichtigung. In das Referat über das letzte Concert des Männergesangsvereins zum Besten der Gesellschaft des „Rothten Kreuzes“ hat sich insofern eine Ungenauigkeit eingeschlichen, als die

Mitteln der Klavierpielerin nicht Sch. sondern Frau M. aus Ploetz heißen sollen.

* — Ein seltenes Künstlerjubiläum ist kürzlich in Kopenhagen gefeiert worden: die gegenwärtig 80jährige, aber immer noch eine Perle des Kopenhagener Königl. Theaters bildende Schauspielerin Fister beging das 60jährige Jubiläum ihrer Bühnentätigkeit. Die Künstlerin trat, 18 Jahre alt, zum ersten Mal in „Eine Verunstaltete“ von Schiller öffentlich auf und war von der Zeit an beständiges Mitglied des Königl. Theaters in Kopenhagen gewesen. Die gen. Künstlerin ist bisher in ca. 300 verschiedenen Rollen aufgetreten.

Ein ständiges Theater in Italien ist schon lange der Traum aller Derer, denen die dramatische Kunst Italiens am Herzen liegt. In seiner Ambition bei der Königin Margherita kam Leoncavallo auch darauf zu sprechen und die Königin äußerte ihre bestimmte Absicht, einen ernst durchzuführenden Plan behufs Errichtung eines ständigen Theaters in Rom nach Kräften zu unterstützen. Leoncavallo, Marco, Praga, Camillo Antona Traversi, Leone Fortis und Martini dürften auf diese Anregung hin nun ernstlich an das oft versuchte, bisher aber nie geglückte Werk gehen.

Rubinstein's „Christus“. Man schreibt der „St. Pet. Ztg.“ aus Bremen: Bei den für die Zeit vom 25. Mai bis 10. Juni festgesetzten scenischen Aufführungen des Rubinstein'schen „Christus“ werden, wie bereits früher gemeldet, eine Reihe der hervorragendsten Sänger und Sängerinnen Deutschlands mitwirken. Die einzelnen Rollen sind seit einigen Wochen fest besetzt, nur in den kleinen Partien sind einige Verschiebungen vorbehalten. Die Regie der Aufführungen liegt bekanntlich in den Händen des Textdichters des „Christus“, des Professors Dr. Heinrich Bulthaupt. Dirigenten sind die Herren Dr. Rud. vom königl. Opernhaus in Berlin und Julius Rühgardt vom Stadttheater in Bremen.

Die Hauptrolle der geistlichen Oper, der Christus selbst, ist doppelt besetzt und zwar mit den Herren zur Mühlen und Leon Grüninger, den Satan singen alternierend die Herren Hofopernsänger Johannes Emblad und Hans Keller. Mit der Partie des Judas sind beauftragt die Herren E. M. Sommer und Anton Fromada. Die Hauptfrauenrollen, die der Maria, liegt in den Händen der beiden Sängerinnen von Ruf Frau Johanna Walter-Gönnemann und Fräulein Ida van Jung aus Brunn. Die übrigen Rollen sind folgendermaßen besetzt: Esser König: Herr Richter vom Stadttheater in Magdeburg, zweiter König: Herr Adolf Mühlmann vom Stadttheater in Breslau, dritter König: Herr Schauer vom Stadttheater in Breslau. Der Engel der Verkündigung: Fräulein Holny vom Stadttheater in Bremen und Fräulein Savalle vom Hoftheater in Mannheim. Ein Hirte: Herr Schramm vom Stadttheater in Breslau. Johannes der Täufer: Herr Friedrich vom Stadttheater in Bielefeld, Simon Petrus: Herr Schmalfeld vom Stadttheater in Reichenberg, Johannes: Herr Dr. Briesemeister vom Stadttheater in Aachen, Maria Magdalena: Fräulein Rosen vom Stadttheater in Breslau, Pilatus: Herr Jacob vom Stadttheater in Salzburg, das Weib des Pilatus: Fräulein Sedlmair vom Stadttheater in Danzig, eine Mutter: Fräulein Wiesner vom Stadttheater in Graz, ihr Sohn: Fräulein Großmann vom Stadttheater in Breslau, Paulus: Herr Hans Koseff vom Thalia-Theater in Moskau.

Der Chor besteht aus 350 Bremer Damen und Herren, die, meistens Mitglieder tüchtiger Gesangsvereine, den Chorpacten zu mächtiger Wirkung verhelfen werden.

Sommerfahrplan.

In der heutigen Nummer unserer Zeitung haben wir einen überschläglichen Fahrplan, dessen Gültigkeit bereits seit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, zum Abdruck gebracht.

Die Zeit der Abfahrt und Ankunft der Züge in Tomasschow und Zwangorod werden wir in einer unserer nächsten Nummern angeben.

Sportnachrichten.

Fußbremse für Fahrräder. Infolge des Bestehens bei Straßenrennen oder auch bei Dauerfahrten recht gute Erfolge verzeichnen zu können, ist die heutige Fahrradindustrie gezwungen, Fahrräder von äußerst geringem Gewicht auf den Markt zu bringen, und werden deshalb bei Halbremsen Bremsen und Schuttschele weggelassen. Nun kann es aber doch vorkommen, daß man bei einer Fahrt durch gebirgiges Terrain einer sicher wirkenden Bremse bedarf. Durch Vermittelung des Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Opatowitz ist kürzlich eine Fußbremse für Fahrräder geschöpft worden, deren Anwendung wohl bald eine allgemeine werden dürfte. Diese Bremse, welche gleichzeitig auch als Fußruhe dient, zeichnet sich besonders durch ihr geringes Gewicht wie auch dadurch aus, daß zur ihrer Befestigung höchstens 3 Minuten erforderlich sind.

Die Bremsung erfolgt an der Felge und ist somit eine intensive.

Anfälle.

Am 1. Mai wurde dem Arbeiter der Maschinbau-Anstalt von Otto Goldammer an der Widjemska-Strasse, Leopold Grummlinski, von einer Drehbank der Feigefinger der linken Hand abge-

rissen. Der Verunglückte wird in seiner Wohnung ärztlich behandelt.

Am 1. Mai erlitt der 28jährige Iwan Golombowski einen Bruch des linken Beines. Derselbe war nämlich mit dem Fahren von Steinen zur Bahn beschäftigt, wobei seine Fuhre umstürzte und er mit dem Beine unter dieselbe zu liegen kam. Der Bedauernswerthe wurde nach dem Alexander-Hospital gebracht.

Eindrücke, Diebstähle u. dergl.

Bei dem an der Skwerowa-Strasse Nr. 15 wohnhaften Eduard Krüger wurden von einer gewissen Martha Rigelsta 2 goldene Ringe mit werthvollen Steinen und 3 Rbl. in barem Gelde gestohlen.

Aus der Wohnung eines gewissen Boleslaw Urbanaki im Hause Nr. 133 an der Petrikauer Strasse wurden von dem Bewohner des Roman-Alexandrower Kreises Anton Suisek diverse Sachen im Werthe von 10 Rbl. 40 Kop. entwendet; der Dieb ist spurlos verschwunden.

Fermist.

Seit dem 22. April a. cr. wird der 12jährige Thomas, Sohn der im Hause Nr. 61 an der Widjemska-Strasse wohnhaften Eheleute Raminski, vermist und konnte bis jetzt nicht gefunden werden. Wer über den Aufenthalt des Knaben etwas Näheres weiß, wird gebeten, den Eltern desselben davon Mittheilung zu machen.

Von seinen Eltern schmerzlich gesucht wird der zweijährige Arthur, der seinen Vornamen kennt. Als Signalement des Kindes wird uns angegeben, daß dasselbe kurzgeschnittenes blondes Haar hat und mit dunkelblauem gelbpunktirtem Kleidchen, blaue gestreifter Katunshürze und niedrigen Schuhen bekleidet war. Wer über den Verbleib des Kindes etwas weiß, wird höflich gebeten, den Eltern Mittheilung zu machen, bei Julius Glathe, Andreasstrasse Nr. 38/312 R.

Gefundene Kindesleiche.

Vorgestern wurde in dem Abort des Hauses Nr. 12, an der Solnastrasse die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Der II. Polizeibezirk wurde von dem Vorfall in Kenntniss gesetzt. — Nach der Rabenmutter wird recherchiert.

Aus unserer Nachbarschaft.

Am 2. d. d. Mis. wurde an der Zgierzer Chaussee, unweit der Schenke „Waldkrug“ die mit dem Arbeiter Josef Choinacki nach Kobz fahrende Waise Rastenholtz von zwei Spitzbuben angehalten, die ihr zwei Pulen und fünf Hühner abnahmen, wobei sie der Ueberfallenen sowohl, als ihrem Begleiter drohten, sie würden sofort todtgeschlagen werden, wenn sie es wagen sollten, Hilfe zu rufen. Als die Rastenholtz sich auf's Bitten verlegte, versprachen die Spitzbuben ihr das Gefäß zurückzugeben, wenn sie ihnen 4 Rbl. Lösegeld zahlen wolle. Sie hatte aber nicht mehr als einen Rubel bei sich. Die Diebe verschickten ihr hierauf in ritterlicher Anwandlung, sie seien, da sie es mit einer Dame zu thun hätten, auch mit diesem kleinen Betrage zufrieden, verabschiedeten sich höflich und verschwanden.

In der Nacht zum 30. verg. Mis wurde auf dem Wege von Kobz nach Babianice dem älteren Gehilfen des Accisaufsehers, G. Petrom, ein Reiselofer, der hinten an der Postequipage angebracht worden war, gestohlen. In dem Koffer befand sich männliche und weibliche Garderobe. Der Bestohlene ist im Flecken Plozew ansässig.

Aus Warschau.

Zum Familiendrama. Unsere Leser werden sich wohl noch des vor Kurzem gemeldeten blutigen Dramas in der Familie Wisniewski in Warschau erinnern. Drei kleine Kinder wurden damals von dem bestialischen Vater erschossen und die Mutter derselben schwer verwundet. Dieser Tage ist die Mutter ihren entsehligen Kindern erlegen und wurde am vergangenen Dienstag beerdigt.

Bei der Leichensektion wurden aus dem Körper zwei Revolverkugeln entfernt.

Der Familienmörder befindet sich im Untersuchungsgefängnis.

Pocken.

Im Hause Nr. 15/914, die Strasse ist nicht bekannt, sind, wie man uns mittheilt, 8 Kinder an den Pocken erkrankt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 2. Mai. Heute werden in allen Kirchen der St. Petersburger Eparchie Seelen-Messen für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander Alexandrowitsch abgehalten. Für die Armen sind Gebet-Offen veranstaltet; alle Theater sind geschlossen.

Petersburg, 2. Mai. Wie die Blätter berichten, ist beim Reichsrath eine Commission unter dem Vorsitz des Herrn Stojanowski zwecks endgültiger Revision des Wechsel-Urtheils gebildet worden.

Petersburg, 2. Mai. Wie der „Bram. Wješt.“ berichtet, ist die Frage der Eröffnung weiblicher medicinischer Kurse wiederum auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Wyschni = Wolotschok, 1. Mai. Das Abfließen von Wasser aus den Reservoirs zur Erhaltung des Schiffahrtsweges der Obere-

Volga bis Rybinsk beginnt gleich nach dem Fallen der Frühjahrsflut. Das Abfließen wird während der ganzen Navigationsperiode, außer dem Juli, fortgesetzt. Die Unterbrechung im Juli ist zur Sicherung von Wasser für die zweite Hälfte der Navigation nötig. Im Falle eines regnerischen Sommers wird die Unterbrechung abgekürzt, im Falle von Trockenheit verlängert, jedoch nicht mehr als 20 Tage.

Rasan, 2. Mai. Aus Nishnij - Novgorod ist der erste Dampfer hier eingetroffen.

Rybinsk, 1. Mai. Am 16. (28.) April wurde die Navigation eröffnet. Ein Passagier-Dampfer der Wolga-Fluss-Dampfschiffahrt ist nach der oberen Wolga abgegangen; morgen wird ein Samojedischer Dampfer aus Twer erwartet.

Am linken Ufer geht Eis aus der Schelona. Das Wasser steht 14 Arschin, 13 Werst über Null. Witterung klar, 17 Grad Wärme.

Astrachan, 1. Mai. Der Zug der Wolga ist allorts reichlich, der Fisch fängt sich gut, auch auf den Erhöbungen, was man früher nicht beobachtete, die Preise sind abhängig vom Fange; vorgefischte wurden 10 Ks. genannt, gestern zahlte man um 8 Ks. 50 Kop. für 1000 Fische. In Folge der niedrigen Temperatur sind die Fische noch nicht in den Fluss gegangen.

Hamburg, 1. Mai. Das große Manufakturwarenlager von Hirsch u. Co. am Reesendamm ist in Brand gerathen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

London, 1. Mai. Wie das Reutersche Bureau aus Yokohama meldet, begibt sich Graf Ito heute nach Tschifu, wo die Ratifikationsurkunden ausgetauscht werden sollen; allein die Ratifikation durch China ist der japanischen Regierung noch nicht notifiziert worden.

Tientsin, 1. Mai. Einem Befehl des Kaisers folgend reiste Li-Hung-Tschang gestern Abend nach Peking ab.

Stockholm, 1. Mai. Die erste Kammer beschloß heute die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages.

Stockholm, 2. Mai. Die zweite Kammer hat den Ausschussantrag auf Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages abgelehnt und mit 112 gegen 106 Stimmen einen Antrag auf Revision des Vertrages angenommen.

Togo, 2. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten melden die Rückkehr des zur deutschen Togo-Expedition gehörigen Lieutenant v. Carnap nach Lagos. Dr. Gruner und Dr. Doering befinden sich auf dem Rückmarsch über Borgu nach Misa-höhe. Weitere Nachrichten fehlen. (Die letzten Nachrichten der Expedition sind vom 16. Januar aus Eufane-Mangu. Damals befand sich v. Carnap auf dem Marsche nach Gurma, während Gruner ihm folgte. Die Expedition hat hiernach augenscheinlich ihr Ziel, den Niger, erreicht, und wie vorgezogen, hat Carnap den Wasserweg nach Lagos eingeschlagen, während Gruner den Landweg durch Borgu nach Togo gewählt hat.)

London, 3. Mai. Die holländische Regierung beabsichtigt, der Polizei einen militärischen Charakter zu geben und die Nationalgarde zu reorganisieren.

London, 3. Mai. Nach einer Meldung aus Kuba ist Lieutenant Gallego erschossen worden, weil er sich den Aufständischen ergeben hatte.

Budapest, 2. Mai. Die gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Banffy im Unterhaus über die unberechtigte Einmischung des päpstlichen Nuntius Agliardi in die inneren Angelegenheiten Ungarns, erregen allgemeines Aufsehen. Agliardi's baldige Abberufung wird mehrfach angefochten. Die Ultramontanen sind während über Banffy und behaupten, der Vatikan werde keinesfalls nachgeben, vielmehr sei fortan ein noch heftigerer Kirchenkampf zu erwarten.

Athen, 2. Mai. Der Rücktritt Trikupis aus dem politischen Leben hat in Athen bedeutendes Aufsehen gemacht. Die Blätter sprechen sich sympathisch über die Person Trikupis' aus. „Die Atropolis“ meint, Trikupis sei das Opfer eines faulen Systems geworden, das er nicht niederwerfen wollte. Die belgischen Blätter äußern sich noch nicht. Gerüchte werden verlautet, das Kabinett werde morgen seine Entlassung einreichen, doch wird vor der Rückkehr des Königs, welcher das St. Georgsfest morgen außerhalb Athens verbringen wird, keine Entscheidung getroffen werden.

Vermischtes.

Ein Gemüthswechsel. Die Suche nach einer besseren Hälfte „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ bringt bisweilen Blüthen hervor, die wohl verdienen, aus dem Inzeratenthum der Zeitungen, wo sie sich speziell an den heiteren Lustigen Theil des Lesers wendet, ausgegraben und in die reaktionellen Spalten verpflanzt zu werden, damit sich jeder Leser an ihrem Duft erlaben. So findet sich in einigen Blättern jetzt folgende rührende Annonce: „Ein Marquis, österreichischer Finanzdirektion, sehr reich, sympathisch, gesund, mittelgroß, brünett, beliebt und angesehen, wünscht zu heirathen und beansprucht ein Alter nicht über 40 Jahre, sympathisches Wesen und eine Wittig von mindestens zwei Millionen Gulden d. W. resp. vier M. Mark oder 5 M. Francs. Konfession und Stand Nebenfrage. Schreiben sind keine vorhanden. Dagegen wird unbedingt beantragt, daß am Hochzeitstag zur Sicherung der vollen Selbstständigkeit des Brautpaares die Braut ihm mindestens eine Million Gulden d. W. in mobilien Werthen zum unbeschränkten Eigenthum übergebe. Im Falle einer Scheidung würde dieser Betrag zurückgezahlt sein.“ Man kann diesem bescheidenen Frauenjäger gewiß nicht mit den

Reisen der Operette anfangen: „O Herr Marquis, ein Mann wie Sie soll besser das verheirathet sein, denn er verheirathet sich auf seinen Vortheil, jedenfalls sehr gut. Nur darf man daran zweifeln, daß ihm das gewünschte „Schweine“ überhaupt in den Schoß — oder sagt man besser: ins Portemonnaie — fallen werde.“

Richard Calvo, der genialste Schauspieler Spaniens, ist nach langem Siechtum in Madrid gestorben. Nach dem Tode seines noch weit berühmteren Bruders Raphael galt Richard Calvo allgemein als der vornehmste und geistvollste Künstler der spanischen Bühne, der ebenso sehr in klassischen wie in modernen Dramen brillirte. Seine Glanzrollen waren der „Don Alvaro“ in dem schönen Drama des Herzogs von Rivas, der unglückliche Siebhaber in „Maria Rosa“ und der Don Juan in Schegarsky's „Macha que limpia“. Calvo soll Denkmälerdignitäten hinterlassen haben, die höchst interessante Beiträge zur Geschichte des modernen Theaters in Spanien enthalten.

Die erste Berliner Untergrundbahn ist nunmehr fertiggestellt. Die zweigleisige Strecke, welche drei Bahnhöfe besitzt, hat nur eine Länge von 1696 m, jedoch ist eine baldige Verlängerung der Bahn in Aussicht genommen. Der Betrieb erfolgt durch Dampf-Locomotiven, die eine Station des Tunnels nötig machen, welche darin besteht, daß auf den Stationen Windräder die Luft aus einem Abzugskanal abfangen, während in Entfernungen von je 100 m Abzugskanäle für Zuführung frischer Luft angelegt sind, die außerdem an den Stationen in den Tunnel einströmen. Die Abzugskanäle münden auf die Straßenseite und sind in eleganter Weise als 1,5 m breite und 2,5 m hohe Abzugskanäle ausgebildet. Die Bahn ist nicht nur für den Personen-, sondern auch gleichzeitig für umfangreichen Gepäckverkehr eingerichtet.

Ein König in Gefangnis. Aus New York liegt ein interessanter Bericht aus Hawaii vor, den ein gewisser Wharton, der gegenwärtig Offizier der Nationalgarde in Hawaii ist, nach seiner Heimath Indianapolis geschickt hat. Unter anderen Dingen erzählt er, daß die Räume, in welchen die Königin Kiliuolani als Gefangene lebt, sich in der Kapelle der Nationalgarde befinden, und daß die Gefangene innerlich ihres Kerkers vollste Freiheit der Lebensführung und gewisse Vorrechte genießt, obwohl sie im Uebrigen streng überwacht wird, damit sie nicht Gelegenheit zur Flucht finde. Die Königin hat stets eine Kammergasse zu ihrer Verfügung, und da sie Musikfreundin ist, bringt sie den größten Theil ihrer Zeit mit Tönen und Sängen hin. Man glaubt aber nicht, daß sie genügt sein werde, die ganze über sie verhängte Gefangenschaft von fünf Jahren zu verleben. B. deutet nämlich an, daß auf eine Stabilität der Dinge in Hawaii gar nicht zu rechnen sei, und daß von heute auf morgen eine neue Revolution ausbrechen könne.

Schmerwald Passionsspiel in Görlitz. Pfingstmontag, den 3. Juni l. J. ist wie schon gemeldet, die erste Vorstellung der diesjährigen Passionsspiele.

Vom 1. Mai findet der Verkauf der Karten statt und bittet die Passionsleitung direkt nach Görlitz die Bestellung zu richten.

Für den Fall der Uebernachtung in Görlitz sind schöne Zimmer zum Preise von 50 Kr. aufwärts zu haben und übernimmt die Passionsleitung gern die Beforgung derselben.

Zu Pfingsten soll von Wien nach Görlitz ein Sonderzug verkehren. Auskunft hierüber ertheilt Schröder's Witwe Reisebureau in Wien.

Ein Wunsch verwendet die Passionsleitung Prospekt, welche alle gewünschten Auskunft über Spiel und Preise zu geben.

Eine köstliche Geschichte erzählt Quiba, die geistvolle englische Romaniciere. Eines Tages, es war vor Jahren, besagte ich mich meinem Verleger gegenüber über die geringe Höhe der mir bewilligten Honorare: „Sa, meine Beste“, war die Antwort, „wo denken Sie denn hin? Soll ich mich ruiniren? Sa, wenn Ihre Bücher so gingen wie Major Melville's Werke, dann, ja dann könnte ich Ihnen ebenso viel zahlen wie ihm.“ Nachmittags begegnete ich Major Melville, den ich, den beinahe kein Mensch kennt, zu meinen Freunden zähle. Wie das Gespräch es so fügt, erzählte ich ihm die Geschichte, „Entsetzt“, sagt Melville, „und wissen Sie, was der Kerl vorgelesen mir gesagt? „Aber besser Herr Major, soll ich mich ruiniren? Sa, wenn Ihre Bücher ebenso gingen, wie Quiba's Werke, dann, ja dann könnte ich Ihnen ebenso viel zahlen wie ihm!“

Industrie, Handel u. Verkehr.

Versicherungs-Gesellschaft „Rossija“. Laut dem der zu erfolgenden Generalversammlung der Actionäre zu erstattenden Rechenschaftsbericht der Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaft „Rossija“ für das Jahr 1894 erreichte die Prämie-einnahme aus den von der Gesellschaft betriebenen vier Versicherungsbranchen im verfloßenen Jahre 7,826,178 Rubl. — somit um nahezu eine Million Rubel mehr, als im Vorjahre (6,837,508 Rubel) — und wurden an Zinsen der Capitalien, sowie von den Häusern der Gesellschaft vereinnahmt: 983,941 Rubl., so daß die Gesamteinnahmen 8,810,118 Rubel betrugen. Von dieser Summe sind für Entschädigungen an die Versicherten und für Rückversicherungen 4,928,864 Rubel verausgabt und in die Reservefonds 2,458,058 Rubel zurückgelegt worden. An die Actionäre gelangen als Dividende 320,000 Rubel, d. h. 20 Rbl. pro Actie zur Auszahlung.

Die Prämie-einnahme vertheilt sich auf die einzelnen Versicherungsbranchen wie folgt: für Feuerversicherungen ist eingenommen 3,302,876 Rubel, für Lebensversicherungen (von Capitalien und Renten) 3,003,556 Rubel, für Fluß-, See- und Land-Transportversicherungen 1,132,155 Rs. und für Unfallversicherungen 387,591 Rubel. Die an die Versicherungsnehmer ausgezahlten Entschädigungen und die Rückversicherungsprämien betragen: für Feuerversicherungen 2,714,307 Rubl., für Lebensversicherungen 960,388 Rubel, für Transportversicherungen 1,021,115 Rubel und für Unfallversicherungen 233,054 Rubel.

Der Pelzhandel in unserem äußersten Osten wird nach dem „Juschny Krai“ noch äußerst primitiv betrieben.

In Nikolajew, Kascholnoje, Anutschino und an anderen Punkten trifft man Golden und russische Bauern, welche ein Zobelfell zu 1 Rubel 50 Kop. bis 2 Rbl. verkaufen, da die unbenutzten Felle bald verderben.

Die Ausländer nutzen das natürlich aus. So kauft z. B. auf Schagalin der Vertreter einer ausländischen Firma kostspielige Felle von den Eingeborenen für Schnaps und Spiritus. Er ist ein ehemaliger Verschleierter, der ein gutes Ge-

schäft macht und auf seiner eigenen Nacht umherfährt. Die Masse der aufgekauften Felle geht nicht nach Rußland, sondern nach Amerika, und dabei ist die Einfuhr von Spiritus und Schnaps nach Schagalin verboten. Die Ausländer verfolgen sogar die mit ihnen in Concurrenz tretenden russischen Seeleute. Es erzählt ein finnlandischer Schiffer, der in Wladivostok ansässig ist, daß er einen ausländischen Schooner unter russischer Flagge führte und dabei im Ochotskischen und Japanischen Meere von den Jähren englischer und amerikanischer Schiffe die Weisung erhielt, sofort sich zu entfernen, sonst würden sie sein Fahrzeug in den Grund bohren. Er mußte der Gewalt weichen.

Offenlich wird die gegenwärtig in den betreffenden Gewässern verammelte starke Escadre wenigstens indirect die Thätigkeit dieser Piraten einschränken.

Dementi. Bekanntlich verbreitete die russische Telegraphen-Agentur dieser Tage die Nachricht, daß Italien den Wunsch hege, mit Rußland in Handelsvertragsunterhandlungen zu treten, um vorzugsweise eine Verminderung des russischen Zolles auf Apfelsinen und Citronen zu erzielen. Zur detaillirten Ausarbeitung eines Handelsvertrages gedente die italienische Regierung um die Einsetzung von zwei russischen Delegirten nach Rom zu bitten. Nach den von dem „St. Petersburg Herald“ an kompetenter Stelle angeforderten Erhebungen findet die genannte Nachricht zur Zeit noch keine Bestätigung, indem hier ein derartiger Wunsch der italienischen Regierung noch nicht zur Kenntniß der russischen Regierung gebracht ist.

Ausfuhrprämie. Auf Anregung der Moskauer Industriellen hat das Finanzministerium dem Reichsrath ein Project vorgelegt bezüglich der Schaffung einer Ausfuhrprämie für Faden-Gold und Silber. Nach diesem nunmehr vom Reichsrath bestätigten Project wird die Ausfuhrprämie betragen: für Fabrikate aus Faden-Gold 10 Rbl. Gold pro Pud, für Fabrikate aus Faden-Silber 6 Rbl. 50 Kop. Gold pro Pud. Der Abfab der genannten Fabrikate findet vorzugsweise nach Konstantinopel, Smyrna, Bombay und nach Egypten statt und hatte bisher einen Werth von ca. 1/2 Million Rubel pro Jahr.

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz in der Woche vom 25. April bis 30. April 1895.

Getauft wurden 29 Kinder und zwar 18 Knaben und 11 Mädchen.

Getraut wurden 2 Paare. Beerdigt wurden 7 Kinder und folgende erwachsene Personen: Wilhelm Julius Luther 48 Jahre alt, Juliana Madorska geb. Bolog 69 Jahre alt und Marianna Albrecht geb. Bette 35 Jahre alt.

Aufgebeten wurden: Julius Johann Stefanek mit Wanda Richter, Johann Fuhrmann mit Johanna Pfeiffer, Friedrich Zwick mit Elisabeth Pastowski geb. Zierus, Karl August Meißner mit Mathilde Schulz, Gustav Gröb mit Adelheid Bar und Julius Krüger mit Pauline Weiss.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde zu Lodz in der Woche vom 22. April bis zum 28. April.

Getauft wurden 31 Kinder und zwar 16 Knaben und 15 Mädchen.

Getraut wurden 2 Paare.

Beerdigt wurden 11 Kinder und folgende erwachsene Personen: Gottlieb Wendland 67 Jahre alt, Julius Wülfke 54 Jahre alt, Johann Anweiler 21 Jahre alt, Julius Krause 23 Jahre alt, Karl Heinrich Putti 58 Jahre alt, Ida Franze 21 Jahre alt und Pauline Handpiss 17 Jahre alt.

Aufgebeten wurden: Der Sattler Adolf Hofes mit Ottilie Zimmermann, der Tischl. Wilhelm Cered mit Paulina Winters, der Eisenmeister Joseph Süßmuth mit Emilie Eger, der Buchhalter Oscar Friedrich Lutzgall mit Anna Amalie Müllern, der Fleischer Reinhard Gottlieb Müller mit Emilie Karoline Hagenstein, der Weber Michael Gehring mit Juliana Wagner geb. Kieffe, der Fabr. Meister Stanislaus Dobrochinski mit Anna Marie Ehem geb. Wegner, der Weber Wilhelm Böhle Emilie Witt, der Arb. Karl Dreiling Louise Friedenberger, der Weber Eduard Sonnenberg mit Olga Auguste Rosenkranz, der Weber Gustav Friedrich Ding mit Olga Prokop, der Weber Johann August Lebert mit Marianna Emilie Klinger, der Arb. Georg Seifert mit Emma Helmiß, der Weber Otto Kausche mit Pauline Magdanz, der Arb. Jakob Kessler mit Marie Sander, der Weber Julius Straßburg mit Emilie Michel, der Zimmermann Johann Gregor mit Regine Pohl geb. Gerg, der Buchhalter Adolf Gahler mit Sinda Robak, der Fabrikant Gustav Reinlein mit Marie Dagmar Peters, der Weber Rudolf Rütke mit Emilie Altmann, der Arb. Wilhelm Schmann mit Emilie Seide, der Weber Adolf Gahler mit Louise Amalie Knapp, der Spinnmeister Julius Wagner mit Emilie Wagner, der Weber Mathias Schwan mit Juliana Kambska, der Kupferschmied Karl Albrecht mit Bertha Smiderek, der Schlosser Reinhold Rantaj mit Natalie Vogel, der Kaufmann Arnold Rütke mit Charlotte Hafenclever.

Aus der kath. Maria-Himmelfahrts-Gemeinde in Lodz.

In der Zeit vom 22. bis zum 30. April 1895 wurden getauft 42 Kinder, und zwar 18 Knaben und 24 Mädchen.

Beerdigt wurden 38 Personen, davon 6 männl. und 4 weibl. Erwachsene, 16 Knaben und 12 Mädchen.

Getraut wurden 5 Paare.

Aufgebeten wurden 29 Paare.

Aus der evangelischen Gemeinde in Zietara.

In der Zeit vom 22. April bis zum 28. April wurden getauft 5 Kinder und zwar 2 Knaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden 2 Personen, davon — männl. und — weibl. Erwachsene, 2 Knaben und — Mädchen.

Getraut wurde 1 Paar.

Aufgebeten wurden: August Kirsch mit Ottilie Bertha Reich und Hermann Knecht mit Agnes Schmitz.

Aus der evangelischen Gemeinde in Aleksandrow.

In der Zeit vom 15. bis zum 28. April wurden getauft 15 Kinder, und zwar 4 Knaben und 11 Mädchen.

Beerdigt wurden 8 Personen, davon 2 männl. und 4 weibl. Erwachsene, 1 Knabe und 1 Mädchen.

Getraut wurden — Paare. Aufgebeten wurden: August Stin mit Justine Wendland, Johann Gustav Drofe mit Bertha Häbner geb. Knapel, Friedrich Wilhelm Braun mit Anna Amalie Gornig und Julius Krüger mit Pauline Weiss.

Aus der evangelischen Gemeinde in Konstantynow.

In der Woche vom 21. April bis zum 27. April wurden getauft 2 Kinder, und zwar — Knaben und 2 Mädchen.

Beerdigt wurde 1 Kind und folgende Erwachsene Personen: Wilhelmine Scheibler geb. Schmidt und Leopold Dettloff geb. Lohmuis.

Aufgebeten wurden: August Seth mit Karoline Benz, Julius Häbner mit Lidia Janetz, Wilhelm Schneider mit Rosine Sitt und Wilhelm Friedrich Rodolfski mit Wilhelmine Hilbert.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: J. Ranz aus Paris, Baron Strog aus Brüssel, Jenny F. Grob aus Berlin, F. M. Haug aus Moskau, S. Pusch aus Riga, A. Raeder aus Brunn und S. Frank aus Wien.

Hotel Victoria. Herren: Kausche aus Sescow, Rath aus Berlin, Klaus aus Mitteleuropa, Rosen aus Warschau, Witensohn aus Astrachan.

Unbestellbare Telegramme

vom 18. April a. St. 1895.

Adressat: Aufgabende: Arsch Rian Subst. Nikolaj Salzberg Kleece. Petrikauerstr. No. 3, Nikolaj Rosenblum } Sendfischew. für Marie Woldomsta Sipno. Heinrich Piotrowski Bereznowij. Braude

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Diering. Lobz, den 3. Mai.

Wetter: Schön. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12 Wärme Mittags 1 15 Nachmittags 6 „ 14 „ Barometer: 752 gestiegen. Windrichtung: St. Maximum 15 Wärme Minimum 13 „

Cours-Bericht.

Berlin, 3. Mai 1895.

Geld-Cours 100 Rubel 219.15.

(Gestern 219.20.)

Ultimo 219.—.

(Gestern 219.52.)

Warschau, 3. Mai 1895.

(Gestern)

Berlin 45.80 45.80

London 9.32 1/2 9.32 1/2

Paris 37.17 73.17

Wien 76.60 76.60

Warschauer Börse

vom 2. Mai.

Die Börse war wenig belebt. Der Devisenmarkt wies eine träge Tendenz bei mittelmäßigem Umsatz auf. Innere Anleihe wurde zu 98.90 gekauft. Lodzer Handelsbriefe wurden mit 101.40 gekauft. Ausländische Wechsel sind unverändert. Gekauft wurde kurz Berlin zu 45.65 bis 45.70. Offertir wurde London zu 9.32 1/2, Francs auf Paris zu 37.17, und Gulden auf Wien 76.60.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. Mai n. St. 1895.

		Stunden und Minuten.					
Ankunft der Züge in Lodz		3.10	9.35	11.05	4.15	8.46	11.05
Abf. der Züge v. Lodz		2.07	8.32	10.17	3.12	7.43	10.17
„ Lomashow		—	—	—	—	—	—
„ Zgin		—	—	—	7.8	3.08	—
„ Zwangorob		—	—	—	—	—	—
„ Ekerniewice		1.08	7.10	8.55	1.27	6.50	8.55
„ Aleksandrow		—	2.33	—	8.14	—	2.33
„ Bromb.		—	12.32	—	5.50	—	9.41
„ Berlin		—	7.29	—	11.53	—	11.17
„ Ruba Guf.		12.35	6.27	8.13	12.46	6.48	8.13
„ Warschau		11.50	5.20	7.00	11.50	4.50	7.00
„ Moskau		5.53	—	—	—	—	—
„ Petersburg		6.23	—	—	9.23	—	—
„ Petrofow		—	6.20	—	1.6	6.02	8.00
„ Gienfoshaw		—	1.26	—	11.52	5.57	—
„ Samercie		—	12.29	—	10.22	2.26	—
„ Dombrowa		—	11.30	—	9.00	1.10	—
„ Sosnowice		—	11.10	—	8.40	12.50	—
„ Granica		—	11.30	—	9.10	1.10	—
„ Wien		—	12.24	—	10.24	7.39	—
Abf. der Züge aus Lodz		12.40	6.25	6.55	1.10	5.50	8.00
Anf. der Züge in Lodz		1.43	7.13	8.07	2.22	7.02	8.48
„ Lomashow		—	—	—	—	—	—
„ Zgin		—	—	2.03	10.11	—	—
„ Zwangorob		—	—	—	—	—	—
„ Ekerniewice		4.50	8.25	—	3.56	8.11	10.05
„ Aleksandrow		—	3.11	—	9.37	—	7.58
„ Bromb.		—	7.16	—	12.19	—	6.37
„ Berlin		—	5.59	—	6.24	—	11.45
„ Ruba Guf.		5.23	9.05	—	4.36	8.52	10.45
„ Warschau		6.10	10.0	—	5.50	10.00	12.00
„ Moskau		1.23	7.23	—	—	—	—
„ Petersburg		0.23	—	—	—	12.08	—
„ Petrofow		2.41	—	9.29	3.38	8.19	11.10
„ Gienfoshaw		4.27	—	13.00	6.09	11.20	—
„ Samercie		5.25	—	1.20	7.28	12.40	—
„ Dombrowa		6.16	—	2.26	9.00	1.36	—
„ Sosnowice		6.35	—	2.45	9.20	1.55	—
„ Granica		6.12	—	2.22	8.30	1.50	—
„ Wien		6.34	—	5.32	6.01	—	—

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Garten-Eröffnung.

Meinen geschätzten Gästen und Gönnern die ergebene Anzeige, daß mein vollständig neu renovierter Garten von heute ab geöffnet ist. Für kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Le-vin.

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

HULSEN „CARSKA“

aus echtem franz. Papier „Les derniers Cartouches“ gearbeitet, empfiehlt
M. H. LENGA, Petrikauerstr. Nr. 17.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein

flotter Correspondent, russisch-deutsch.

Nur Bewerber mit Prima Referenzen unter Angabe des Lebenslaufes und bisheriger Beschäftigung wollen Offerten in beiden Sprachen einreichen an die
Actien-Gesellschaft der Manufactur
von JULIUS HEINZEL.

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf i. Schlesien,
seit 1875 bestehend, bietet

Lungenkranken

die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen.
Prospecte gratis durch
Dr. Römpler.

Das Juwelier-Geschäft von A. Tobias, Lodz,

Beitauer-Straße, Hotel Polski,

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen, Uhren, Uhrketten, Trauringen, sowie verschiedenen Silber- und Goldschmuckstücken zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Alte Gold- und Silberarbeiten werden gegen neue umgetauscht oder gegen Barzahlung angenommen.

2680

A. Tobias, Juwelier.

Einige tüchtige

Stadtreisende

werden gegen hohe Provision gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Inowłódz

nad rz. Pilicą. Miejsowość klimatyczna, leśna — 1 1/2 godz. od stacyi Tomaszów Rawski. Na miejscu: lekarz, apteka, restauracja, wszelkie artykuły spożywcze, kapiela rzeczne i wanny, mieszkanie umebrowane, fortepian, poczta codzienna, komunikacja pocztowa trzy razy dziennie. Cenniki i prospekt na żądanie franco. Wiadomość u właściciela w Łodzi, Zielona 7.

2668

Warschau, Nowy Świat Nr. 19.

Wasserheilanstalt

nach System Kneipp mit Kräuter-Dampf-Bädern, das ganze Jahr geöffnet, gegründet von Dr. Antoniewski, Mitglied des internationalen ärztlichen Syndrömaten-Vereins in Wiesbaden.

Aufzüge

aller Art, Winden, Krähne, Fahrstühle, Hebevorrichtungen empfiehlt die Special-Fabrik von

Carl Flohr in Berlin N.

Chausseestraße Nr. 28b.

Feinste Referenzen in Lodz und Umgegend. Prospekt, Auskünfte, Kostenanschläge kostenlos durch den Vertreter

Louis Banasch.

3362

Telephon Nr. 568.

„FÜRS HAUS“

Wochenschrift für deutsche Hausfrauen.

Wöchentlich eine „Unterhaltungsbeilage“, alle 11 Tage eine „Modenummer“ und eine Beilage „Fürs kleine Volk“, sowie monatlich eine „Musikbeilage“ und ein „Schnittmusterbogen“.

Herausgegeben von Clara von Studnitz zu Berlin.

Abonnementspreis bei direkter Zusage unter Kreuzband nach allen Ländern des Weltpostgebietes jährlich 4 Rubel.

Man bestelle sich ein Probeheft dieses gediegenen von hunderttausenden deutscher Frauen gelesen und über die ganze Welt verbreiteten Blattes, welches die Geschäftsstelle von „Fürs Haus“ zu Berlin S.W. (Germany) gratis u. franko an jede Adresse der Erde versendet.

3396

Eine Postkarte genügt.

Anzeigen, 1 Mark die 4 spaltige Zeile. Haben die weiteste Verbreitung.

Ein neuer oder gebrauchter, im guten Zustande befindlicher

Lastwagen

wird zu kaufen gesucht von

S. H. Ciesielski.

Zachodnia-Straße Nr. 67.

Tüchtiger

Tischler,

welcher im Zuschneiden und Zeichnen bewandert ist, wird gesucht

Von wem? sagt die Exp. dieses Blattes.

Ein junger Mann,

der der deutschen und russischen Sprache mächtig ist und gut zeichnen kann, sucht eine Stelle. Offerten unter R. M. an die Expedition d. Bl. erbeten.

3689

Ein großer Speicher, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sowie Veranda und Remise sind zu vermieten. Näheres bei J. Witkowski, Zgierzstraße 7, von 12—1 Uhr Mittags.

3684

Die Sommer-Kolonie von

M. Zarzycka, in Sieradz,

nimmt Knaben und Mädchen im Alter von 6 Jahren an auf. Einzelne Plätze sind zu vergeben und für Zerstreuung der Kinder ist bestens gesorgt. Sieradz, an der Warthe gelegen, besitzt einen schönen Park, Bade-Anstalten und viele andere günstige hygienische Bedingungen. Indem ich mich auf Empfehlungen der bekanntesten Ärzte stütze, erlaube ich die geehrten Damen um rechtzeitige Anmeldungen. Lodz, Mikolajewska-Straße Nr. 9, Wohnung Nr. 1, Haus des Herrn Spryngerski.

3683

M. Zarzycka.

Ein Schanklokal

nebst Fleischerladen ist vom 1. Juli 1895 ab zu bestehen.

Näheres zu erfragen beim Eigentümer H. Schner, Restaurant, Zielnastraße Nr. 7.

In einer Handlung in Lodz wird ein

Lehrling,

katholischer Konfession, welcher der deutschen Sprache mächtig sein muß, in rolle Position aufgenommen.

Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus 2 eleganten großen Front-Zimmern auf der 3. Etage, vom 1. Juli an. Ed. Polubnowa und Zachodnia-Straße vis-à-vis von Herrn Abel.

Näheres zu erfragen bei R. Gelbart, Srebnia-Str. Nr. 13, Haus Krizschel.

3655



Ein eleganter fast neuer Bolant, 2sitzig, ist zu verkaufen. Näheres beim Struhs, Zielna-Straße Nr. 17.

3661

Ein tüchtiger Buchhalter

wird gesucht. Bevorzugt werden solche, die in einer Spinnerei oder Appretur tätig waren. Offerten unter A. A. an die Redaktion d. Bl. erbeten.

3654

Colonialwaaren-Geschäft

mit der Einrichtung, oder nur die Einrichtung allein. Näheres St. Arbrastraße 11, im Laden.

Ein junger Mann, der die Buchführung und deutsche Correspondenz kennt, zugleich tüchtiger Verkäufer ist und genügend Platzkenntnisse besitzt, wird zum sofortigen Antritt für ein Agentur- und Waaren-Geschäft gesucht.

Schriftliche Offerten unter C. B. V. poste restante Lodz erbeten.

3657

PANNA,

israelitka, poszukuje miejsca do dzieci. Zaskawe oferty pod lit. R. K. proszę nadsyłać do ekspedycji „Lodzkiej Zeitung“

3673

Kobieta lub osoba

posiadająca kancji 600 rs. może znaleźć korzystne zajęcie na wsi w miejscowości uroczej 2 mile od Łodzi przy gospodarstwie wiejskim. Kancja zabezpieczona 1/2 1/2 hipoteki. Oferty proszę złożyć w red. nin. gazety pod lit. M. O. 600

3672

Хусейн Давид Юркевич потерял свой билет на свободное проживание в г. Лодзь. Нашел ли благополучно представителю такой позиции.

3680

Wiener Mangel,

in gutm. Zustande, ist zu verkaufen. Zawadzka-Straße No. 17 neu.

3682

Gr. Gastroses Accumulatorenwerke

Emil Lehmann & Hartung, Guben.

Das stetig zunehmende Bedürfnis für eine unbedingte Betriebssicherheit erheischt von jedem Besitzer einer elektrischen Beleuchtungsanlage die Aufstellung einer Accumulator-Batterie, da der Accumulator

1. ein absolut ruhiges Licht giebt,
2. bei Aufrechterhaltung der Kraft während der Tageszeit eine Vergrößerung der Lichtabgabe während der Nachtzeit gewährt,
3. ein plötzliches Erlöschen der Lampen bei Betriebsstörungen ausschließt,
4. vor allem eine Lichtentnahme nach Ankerbetriebsleistung der Dynamomaschine zuläßt, was zur Beleuchtung von Contoren, Treppen, Ställen etc. in der Fabrik, sowie für Wohnungen von unbedingter Nothwendigkeit ist.

Unsere Accumulatoren „System Hartung“, D. R. P. haben sich so beliebt gemacht, daß wir gerungen waren, unter Beibehaltung der Qualität zu vergrößern, und können wir allen an uns gestellten Forderungen, bezw. Lieferung nationaler wie transporthabler Accumulator-Batterien bei kürzester Lieferzeit auf's Beste und Billigste nachkommen.

Wir erlauben uns daher, auch Ihr Interesse auf unsere Fabrikate zu lenken und stehen uns beste Referenzen zur Verfügung.

Vertreter für Rußland-Polen: B. Nepros & Comp. Lodz, Beitauer-Straße No. 119. Telephon Berlinburg

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

von Keilich & Fiedler

empfehlen sich zur Anfertigung von

Transmissionen nach Aeller's und anderen Systemen, Aufzüge, Fahrstühle verschiedener Art, Pumpen, Reparaturen von Dampfmaschinen,

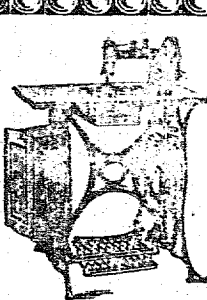
Dampfesseln,

Eiserne Spiritus- und Wasser-Reservoirs,

Treppen, — Dachconstructions, Uebergänge etc. etc.

Dieselbst sind einige gebrauchte Dampfmaschinen versch. Größe und gebrauchte Centrifugen zu verkaufen.

3487



Das seit 16 Jahren hier am Orte bestehende Nähmaschinenlager nebst Reparatur-Werkstätte, Konstantinstraße No. 74, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die in kurzer Zeit so außerordentlich beliebt gewordenen und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten Original-„Böhmische“ Nähmaschinen. Die vollkommenste „Mingchi“-Nähmaschine mit rautenförmiger Bewegung, freischwingendem Greifer (höchstwichtig), 1 all-zeit feinsten Ausstattungen, Tentonia-Nähmaschinen, Victoria-Nähmaschinen, „Blaß“'s berühmte „Junk“-Nähmaschinen Triplex, nicht 3, sondern 4 „Carate“, Seftmaschinen für Färbereien, Knopflochmaschinen für

Tricotagen etc.

Ferner Nähmaschinen „Regina“ mit Stauvorrichtung in sechseckiger Form, ist die einzig beste Nähmaschine. Zu bemerken, daß andere Systeme mit rundem Stoff, wie jedes Wäschegefäß nach dem Spaltwerden ausgelegt ist und leicht zerfällt.

Als Fachmann in der Nähmaschinenbranche durchaus tüchtig erfahren, leiste ich für die bei mir gekauften Maschinen die weitgehendste Garantie.

Bitte darauf Acht zu geben, daß ich Nähmaschinen-„Agenten“ (Hausierer) von meinem Geschäft aus nicht entsende, und fällt demzufolge der Rabatt dem Käufer selbst zu. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

Schachtungsvoell

Raimund Ulbrich.

Erlaube mir der geehrten Damenwelt von Lodz und Umgegend zur Kenntnis zu bringen, daß in meinem

Modewaaren-Magazin

gegenwärtig eine reichhaltige neue Sendung von Damen- u. Kinder-Hüten neuester Façons eingetroffen ist und empfehle selbige zu den billigsten Preisen. — Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Hochachtungsvoll

Emilie Heider, jetzt Zielnastraße Nr. 30.

3483

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt Dr. Achtermann. Schüler Brehmer's. seit 1854 best. hnd. Aufnahme jederzeit.

34. Hosp. kostenfrei d. d. Bern

1183

Die Herren Agenten von Gas- u. Petroleum-Motoren werden ersucht, ihre werthen Offerten einzusenden per Adresse: Carl Reiter, St. Karlsstraße Nr. 7.

3680

Arbeiter gesucht,

der Deutsch und Polnisch spricht, Polnischwa-Straße Nr. 41/36.

Als Belohnung einige 100 Rubel und noch mehr

demjenigen, welcher einem jungen treuen und intelligenten Manne eine lohnende Vertretung verschaffen wird. Derselbe besitzt viel Kenntnisse, kann mit Prima-Referenzen dienen und einige Tausend Rubel als Caution erlegen, eventuell möchte als Compagnon zu einem Agenten-Geschäfte beitreten.

Off. Offerten bitte unter „Discretion 24“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

3577

Baumacherin,

in früheren Berliner Geschäften tätig gewesen, sucht in einem besseren Geschäft in Lodz Stellung. Off. Off. unter „M. 5.“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

3576

Do wynajęcia na lato

w Kęblinie pod Zgierzem mieszkanie z dwóch salonów, przedpokojem z werandą, ogródkiem z owocami, pensjona codzienna do miasta, kapiel, fort-pian. Dom otoczony zadrzewieniem iglastym, szpaler odwieczny grabowy. Wiadomość: Cegielińska ul. Nr. 5.

3625

Geschäftsdiener.

Für mein Spiegel- und Bilder-Geschäft wird ein gut empfohlener junger Diener zum sofortigen Antritt gesucht.

C. W. Hartmann

Beitauer-Straße, Haus Rosen.

Avis für Zitherfreunde.

Der Zithervirtuos Leopold Gruber aus Wien (empf. d. d. Rgl. Conservatorium in Dresden, Prof. Hof. Joachim etc.) wird auf Einladung hiesiger Zitherfreunde in Lodz Aufenthalt nehmen und empfiehlt sich einem verehrten p. t. Publikum zum Unterricht in Zitherspiel nach vorzüglichster Methode, sowie zur Mitwirkung in Quartetten u. Streichen. Anmeldungen (eventuell auch schriftl.) täglich von 4—5 Uhr Nachmittags-Str. 31. Hof rechts, zweite Etage Thür 5.

2364

**Lodzer freiwillige
Feuerwehr.**

Sonntag, den 5.
Mai a. c. um 6 Uhr
Morgens:

„Übung“

I. Zug am Steigerhause des I. Zuges;
Außerdem sämtliche Steiger der ersten 4
Züge.

COMMANDO

der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

2 Zimmer

und Küche per 1. Juli zu vermieten.
Grüne-Strasse Nr. 26. 3552

Potrzebne

sa zaraz zdolne staniczarki, spódniczarki
podręczne. Zielona 3, drugie piętro. 3553

по предметам гимназического курса. Кры-
левъ Киевскаго Университета Беляня.
Адресовать прощуп въ редакцію „Lodzer
Zeitung.“ 3286

Letnie mieszkania

sa jeszcze do wynajęcia w Tworzyjankach
obok Lisowic pod Kolaszkami
3596 **Grzędzica.**

Anweit der Jglerzer Chaussee, in Za-
biniec sind drei Häuschen als

Sommerwohnungen

zu vermieten. Zu erfragen bei Gnkab
Wäcker daselbst. 3 88

Do wynajęcia

pokój

przy familii, dla kawalera. 3591
Południowa 5, m 8.

**Eine elegante complete
Saal-Einrichtung**

ist preiswerth zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieser
Zeitung. 3592

Ein seit 20 Jahren bestehendes

Geschäft

an der belebtesten Gegend der Petrikauerstrasse,
mit noch dreijährigem Contract, soll mit Ein-
richtung und Waaren verkauft werden. Reflek-
tanten bitten ihre Offerten unter A. B. in
der Expedition d. Ztg. niederzulegen. 3593

Für eine Streichgarnspinnerei wird bei gu-
tem Gehalt ein energischer

Krempelmeister

gesucht. Nur solche Bewerber, die in ihrem
Fache tüchtig sind, belieben Offerten unter
Schiffe O. N. 852 an die Exp. d. Zeitung
abzugeben. 3594

Ein solider und erfahrener

Anticher

wird gesucht.
Schwabe & Fulde,
3595 Färberei, Zuhardz

Eine Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer und Küche, ist sofort
zu vermieten. 3596

Benediktensstraße 18 neu.

Ein tüchtiger und erfahrener

Appreteur,

mit allerhand Kammgarn, Corde, Lächer-
und Strichwaare durchaus bewandert und der rus-
sischen, polnischen und deutschen Sprache mä-
chtig, sucht per sofort Stellung.

Offerten beliebe man unter „Tüchtig“ in der
Exp. d. Lod. Zeitung niederzulegen. 3601

3527

Zu vermieten

vom 1. Juli an: 8 Zimmer, Vorzimmer
und Küche im 2. Stock, mit Balcon, Front,
Wasserleitung, mit Aussicht nach dem Vorgarten.
Widzewskastr., Haus Braude, Nr. 1113/48.

Som 1. Juli 1895 ist ein

Laden

nebst 4 Zimmern und Küche im Ganzen
oder getheilt zu vermieten. 3582
Näheres Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Wäcker.

Ein freundliches Zimmer

mit oder ohne Möbel ist an einen Herrn per
sofort zu vermieten.
Benediktens-Strasse Nr. 20, Wohnung
Nr. 8-9. 3583

**Ein Restaurations-
Lokal**

mit oder ohne Einrichtung ist vom 1.
Juli (oder früher) zu vermieten oder zu
verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. 3612

Ein junger Mann,

der russischen und deutschen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, der Kenntnisse von der
mechanischen Weberei hat und das Musterzeich-
nen versteht, sucht Stellung als Gehilfe des
Meisters. — Gefl. Offerten bitte unter A. F.
24 in der Papierhandlung des Herrn J. Pe-
tersilge abzugeben. 3623

Gefucht tüchtige

Stadtreisende

für den Verkauf von Nähmaschinen u. kleineren
technischen Artikeln gegen festen Gehalt und
Provision. 3634

Nepros & Co.

Vom 1. Juli d. J., sind im
Hause Edward Ludwig &
Ermina Vogt, an der La-
giewnicka-Strasse Nr. 160, ver-
schiedene Localitäten, unter anderem
ein Saal für 80 Handwebstühle
mit Gasometer, sowie ein geräumiger
Einfahrtshof auf 5 Jahre zu ver-
pachten. Näheres dortselbst bei
3613 **Abraham Gutmann.**

Ein sehr möbliertes

Zimmer

mit Schlafzimmer wird per sofort zu mieten
gesucht. Offerten sub P. B. 20 an d. Exp.
d. Bl. erbeten. 3121

Wer erteilt

engl. Unterricht

und unter welchen Bedingungen. Gefl. Offerten
unter O. P. 22. 3612

Meine beiden Grundstücke,

Edelboden (Wieser) u. Park-
Strasse:

- 1) Nr. 7 und 9 mit Fabrik, Lager-
haus, 2 Dampfkesseln, Dampf-
maschine, genügend Wasser, für
jede Fabrikation geeignet;
- 2) Nr. 11 und 51, mit 3 Wohn-
häusern, Garten mit Baurain
sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
3618 **Peter Hasenelever,**
Comptoir: Podlesna-Strasse Nr. 7.

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, erteilt Unterricht im
Deutschen, Französischen und Russischen,
sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter
M. 12 an die Exped. dieses Blattes. 2474

Eine Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Küche, ist vom 1.
Juli ab zu vermieten. 3611

Srednia-Strasse 5.

Süßneraugen

Warzen und Haut-Abdrücke
verfügt vollständig die Flüssigkeit

„Arago“

in Schachteln à 50 und 30 Kop.
Haar-Conservierungs-Mittel
à Flacon Nr. 1 und 55 Kop.

St. Górski, 3546
Warschau, Lechno-Strasse Nr. 4

Einige Tausend Fußten sehr feiten

Lehm

Können von meinem Grundstück, Polubintowa-
Strasse Nr. 28 unentgeltlich abgehoben
werden. 3556

Wilhelm Reicher.

Ein Theilhaber

wird zu einem Fabrikgeschäft mit 5-8000 Rs.
Einschlagung gesucht.
Gefl. Offerten unter L. Z. 20 durch die
Exped. d. Blattes. 3623

Eine Schlosserei-Werkstatt
großes Local, welches mit Dampf-Motor ein-
gerichtet ist, dazu auch eine Wohnung mit Remise,
ist per 1. Juli a. c. zu vermieten.
Näheres bei J. Kroneim, Ed. Widzewska-
und Ziegel-Strasse Nr. 36, vormals Haus des
Herrn Starf. 3627

Ein möbliertes Zimmer, resp.
Pension bei einer Familie wird
von einer Dame per sofort gesucht.
Angebote werden entgegengenommen
bei Frau Pater, Ecke der Widzewska-
und Kamiennastraße, im Hause Fin-
ster, 1. Stock. 3610

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen-
u. Frauen-Krankheiten, 3332
wohnt: Dzielnia-(Nah)-Strasse No. 7,
und empfängt von 9-11 und von 3-5 Uhr.

Die seit 36 Jahren bestehende Wagen-Fabrik
von **Gustav Schoenjahn & Neumann,**

empfiehlt stets eine große Auswahl der bekannten
solid und dauerhaft gebauten. 3142
Centesimal- u. Decimalwaagen.
Warschau, Chlodowa Nr. 19.

Dr. B. Urbach

hat sich in Lodz in der Wohnung des verstor-
benen Dr. Garjuntel niedergelassen und em-
pfiingt von 9-11 Uhr Morgens und 3-5 Uhr
Nachmittags. Dasselbst wird gerupft u. feine
Ruhlmühle abgelaufen. 3160
Neuer Ring Nr. 9.

**Maslo smietankowe
centryfugalne**

z dobr., „Krosniewice“ codziennie świeże,
do nabycia w mieszkaniu 3219

O. Tauchert,
32.9 ulica Wschodnia 27, I. piętro.

Localitäten

mit Dampfkraft zu vermieten.
Reflektanten wollen ihre Adresse unter N.
M. 35 in der Papierhandlung des Herrn
J. Petersilge niederlegen. 2308

Dr. S. Dworzaneczky,

Ordinator der venerischen Abtheilung
im St. Alexander-Kreishospital, ist
aus dem Auslande zurückgekehrt und
empfängt mit venerischen, Gonor-
rhea- und Geschlechtskrankheiten Be-
haftete von 8-10 Uhr früh, 2-4
Uhr Nachmittags u. von 7-8 Uhr
Abends. 2837

Petrifaner Strasse Nr. 142,
Ecke der evang. Strasse.

2 unmöblierte Zimmer

sofort zu vermieten. Wilkajewskaja-Strasse
Nr. 22, Haus Frischmann. Zu erfragen
beim Wäcker. 3627

Ein Ladenmädchen

wird gesucht bei **Gustav Zinser,**
Widzewska-Strasse Nr. 838.

Carl Kühn

pract. Massieur,
übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungs-
kuren für Erwachsene und Kinder.
Petrifaner-Strasse Nr. 132 neu, im
Frontbau, 2. Etage, rechts. 775

Кейля Кашевская
потеряла свой билет на свободное про-
живание.
Напечатать благодарить отдать таковой
полития. 3659

Ein junger Mann,

welcher der russischen, polnischen und deutschen
Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse vor-
weisen kann, sucht hiezu eine Anstellung
Adresse: Widzewska-Strasse Nr. 77,
Wohnung Nr. 8. 3663

Мошень Ляйбъ Орембухъ
потеряла свой легитимационную книжку,
выданную Магистратомъ г. Лодзи.
Напечатать просятъ отдать таковую въ
Магистратъ. 3668

Zwei Knaben,

welche Klempner werden wollen, finden Auf-
nahme in die Lehre bei

F. Jarisch,
3671 Brzeja-Strasse Nr. 40.

Die Milch-Handlung von

Wanda Turkowska, Lodz,
Ecke der Dzielnia- und Skwerowa-Strasse
Nr. 10, vis-à-vis dem Eingange vom Stadt-
Park, empfiehlt wie im vorigen Jahre: süße
und saure Milch in Portionen im und außer
dem Hause, Sahnen- und Koch-Butter, Käse,
frische Eier und andere landwirthschaftliche
Produkte. 3664

Per 1. Juli zu vermieten 2 Zimmer,
Küche, Vorzimmer, Wasserleitung etc.
Haus Nr. 2, Wiener, Ecke Meyers Passage,
Wohnung Nr. 7. 3670

Ein Fabrik-Saal für 35
Handwebstühle mit Neben-
räumlichkeit, im Centrum der Stadt,
ist sofort zu vermieten. Offerten
unter „Fabrik-Saal 500“ an d. Exp. d. Ztg. erbeten
3656

Vom 1. Juli ab sind im Hause der Petrikauer-
Strasse Nr. 69 neu, 3669

versch. Wohnungen

und Geschäftsklokale zu vermieten.

Lehrling

mit genügender Schulbildung, aus guter Fa-
milie, findet Aufnahme. Schriftliche Of-
feren in deutscher und polnischer Sprache
eingureichen. 3668

Kuntze & Södersström.

Restaurant Pfaffendorf.

Sonntag, den 5. Mai 1895 beginnt die bekannte

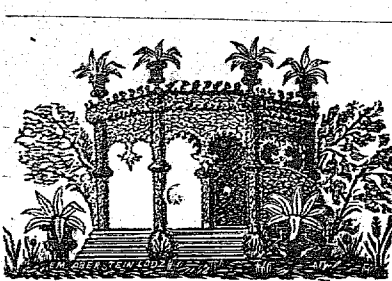
Garten-Musik

der R. Scheibler'schen Kapelle. — Entree frei. — Anfang 4 Uhr.

Von 7 Uhr ab:

Tanz-Bergnügen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll 3676
A. Baum.

**Helenenhof.**

Heute, Sonnabend, den 4. Mai 1895,
von Nachmittags 4 Uhr ab: 3675

CONCERT.

Morgen: Sonntag: Erstes Früh-Concert von 6 bis 9
Uhr; das Nachmittags-Concert beginnt um 4 Uhr.

Die Concerte, welche täglich stattfinden und an Wochentagen um 6 Uhr
Abends beginnen, werden von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich ausgeführt.

An Sonn- und Feiertagen stets Früh-Concert.

Cirkus JEAN GODFREY.
Heute, Sonnabend, 4. Mai 1895,
8 1/2 Uhr Abends:
Große außergewöhnliche Vorstellung
unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.
Zur Aufführung gelangt:
„Pharao's Traum“,
oder: Joseph wird von seinen Brüdern in Egypten verkauft.
große Ausstattungs-Pantomime, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, sowie vom
gesamten Corps de Ballet 3666
Jeder Herr hat das Recht, auf ein gelöstes Billet
Eine Dame gratis
einzuführen. — Logen à 4 Rs. 40.
Alles Nähere die Affischen.

In Lodz sind zwei

Assortiment Krempel

für Streichgarn-Spinnerei allerneuester Construction, wie auch drei Selfactoren,
in bestem Zustande, und noch im Betriebe, veränderungslos zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl. 3674

Ein zuverlässiger, energischer junger Mann wird als

Zwirn- und Spulmeister

gesucht. Solche Reflektanten, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden bevorzugt.
2678 **Leonhardt, Woelker & Girhardt.**

Hiermit beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der
Widzewska- und Benediktens-Strasse, vom 8. April ab eine

Apotheke

nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfehle chirurgische Instrumente,
ausländische Specifica, sowie natürliche Mineralwässer.

Hochachtungsvoll

Roman Mossakowski

aus Warschau.

2687

Das Möbel-Magazin

und die Tischler- und Tapezieranstalt des Innungsmeisters

Karl Rabong,

Warschau, Neue Welt Nr. 39, (die Firma besteht seit 1845)

empfiehlt Möbel eigenen Fabrikats, als auch der ersten Pariser Firmen. Auf Lager
sind stets zu haben Möbel für Perlmutter- und Bronze-Einlagen, vergol-
dete Phantastische, Stühle mit Schieber mit ausgeprägtem Pariser Ge-
schmack. Es werden auch alte gepolsterte Stühle, welche gepolstert und mit Pariser-
leder bezogen werden, angenommen. Außerdem befindet sich auf Lager eine Aus-
wahl von jeder Pariser Fabrik, welches per Stück und in Metern verkauft wird

Für Bauzwecke

Rohcarbol

vorzüglichstes Conservierungsmittel für Holz, auch geeignet für Desinfection
offeriert billigt

Rudolf Scholz,

Wodnastraße Nr. 916.

3148

Blitzableiter, Telephons, elektrische Glocken und in das Fach schlagende Artikel empfiehlt der Elektrotechniker **S. Straus**, Warschau, Nowy Świat 39.

15

Waaren-Haus

En gros.

En détail.

15

Herzenberg & Rappeport

empfehl

„Saison-Neuheiten“

Kleiderstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle,
Waschstoffe in den neuesten Ausarbeitungen,
Jacquet- u. Regenmäntelstoffe,
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Storen, Läufer,
Decken.

Leinen- und Weisswaarenlager.

15

15

J. Kuchta, Warschau, Piękna Nro. 30,

empfehl:
Bier-Anschauungs-Apparate, nach eigener Verbesserung, für welche Garantie geleistet wird. Einige solcher Apparate sind in größeren Restaurants im Gebrauch, welche sich vorzüglich bewähren und das Verschälen des Bieres verhindern. Die Einrichtung dieser Apparate ist nach dem neuesten hygienischen System, welche von nichtkompetenten Leute vielfach nachgeahmt werden, worauf ich das geehrte Publikum aufmerksam mache. — Bier-Bamben mit Ventilation eigener Erfindung, welche allen anderen an Güte überlegen, über welche Lohschreiben vom Museum für Handel und Industrie in Warschau erhalten habe und welche bereits zum Patent angemeldet sind. Eis-Maschinen, Behälter zur Conservierung von Eis, Wasserkühler mit Filter, Zimmer-Visitenkarten neuester Construction, in jeder Größe, für jede Anlage passend. Waschtische aus Eiche und Marmor. Butter-Maschinen nach Holsteiner System. Butter-Formen. Wasch-Maschinen eigener Erfindung, welche das Zerreißen der Wäsche verhindern und durch welche eine große Zeitersparnis hervorgerufen wird; dieselben sind zum Patent angemeldet. Zimmer-Mangeln, Küchen-Erdbeuge, Geschirre-Wasch-Etischen, Speise-Schränke, Kohlen-Kästen, zusammenlegbare Stühle, Garten-Stühle. König-Neinigungs-Centrifuge, Gänge-matten u. s. w. Hauswirtschaftliche Geräte zu den billigsten Preisen. Preis-Courante werden auf Verlangen gratis verteilt. 3360

30 Piękna 30.

Water- und Puder-Gesetzts neuester Construction empfiehlt die Fabrik zu den billigsten Preisen.

Achtung! Da vielfach nichtkompetente Leute, um für ihr Geschäft Reclame zu machen, meine Zeichnungen, Preis-Courante und Preise copiren, erlaube ich das hochgeehrte Publikum, bei Ankauf von Gegenständen genau auf meine Firma zu achten. Hochachtungsvoll **J. Kuchta.**

Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfehle Damen-Hüte nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll **A. Weiss,**

Betrfauer-Strasse Nro. 16, 1. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Moscon“.

3414

Bad Landeck

in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C.)

Klimatischer Kurort Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe.

Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.** Besuch 6000 Personen. Kurzeit vom 1. Mai bis Ende September. Eisenbahnstation: Glatz. Prospekte kostenlos.

Das Georgenbad wird für die Kurzeit 1895 am 1. Mai, das Marienbad und Steinbad (Moorbad) am 15. Mai eröffnet.

2953

Der Magistrat.

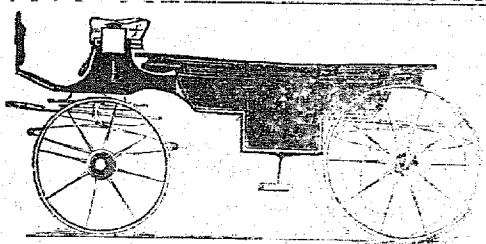
!!Wichtig für Fabrikanten!!

Ein Platz an der Weichsel gelegen drei Seiten Front 13,700 Ellen, geeignet für Fabrik-Anlage ist in Warschau zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Karl Höppler in Warschau Zaokopowa-Str. Nr. 25 Rogatki Powazkowskie. 3505

Wagen-Fabrikant

Karl Sommer

in Warschau, Lesznostr. Nr. 36,
hät eine große Auswahl von neuen Wagen,
Wandauer, Coupés und Motor's, stets auf
Lager. 3518



Herausgeber J. Peters. — Redaction: Kollergasse 14, am Esplanade. — Druck: J. Peters. — Hauptvertrieb: von J. Peters.

Restaurant zum „Neuen Stern“,
Erednia-Strasse, am Neuen Ring.

Täglich Concert,

ausgeführt von der Militär-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters **Harn S. Lasocki.**

Anfang 8 Uhr. Entree frei. Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

3211

H. Prawitz.

Wieder auf Lager echt wollene

Rs. 2.50 Flaggen Rs. 2.50

in gezeigten Farben mit Allerhöchstem Monogramm

bei

3584

H. Moszkowicz,

Wett-Edern-Niederlage, Nowomiejskastr. Nr. 5 neu.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

ist der beste Kaffee-Zusatz — der einzige Kaffee-Ersatz.

Gesundheit — Genuss — Ersparnis!

Nur acht mit der Schutzmarke

„Bild des Herrn Prälaten Kneipp“

und dem Namen

„Kathreiner“.

Haupt-Niederlage:
Peterskauerstr. Ecke Evangelische.

W. Patzer & Co.

3432

Maler-Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst anzudeuten, daß ich mich nach einer 11-jährigen Praxis in Berlin hier am Platze als Maler niedergelassen habe. — Da ich in der Lage bin, die modernsten Malerarbeiten in allen Gattungen der Neuzeit auszuführen, so glaube ich einem verehrten Publikum in jeder Beziehung genügen zu können. 3254

Um geneigten Zuspruch bittet

Ed. Salomon, Decorations-Maler,

Nikolaj-Strasse 83, Haus Schwarz, Zim. 17,
vis-à-vis der Johannis-Kirche.

Gründliche Unterweisung

in der doppelten Buchführung nach bewährter Ferdinand Simons Methode und deutsch-russisch. Correspondenz. Garantierter Erfolg! Mäßiges Honorar! Reflektanten belieben ihre Adresse in der Papierhandlung des Herrn J. Peters für die Herren I. S. niederzulegen. 3583

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommene Dampf- u. Wasser-Packung kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dicht vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner, Lodz,**
Benediktin-Strasse Nr. 38

Prospecte gratis und franco.

2060

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 4. Mai, erstes und Sonntag, den 5. Mai 1895, Zweites Aufreten des Hrn. Janny Groß sowie der Herren Arthur Räder, vom Stadttheater in Brann und Heinrich Frankler, Regisseur vom Carltheater in Wien. Zur Aufführung gelangt an beiden Abenden:
In neuen Decorationen, Kostümen und Uniformen.

Reizität:

Reizität:

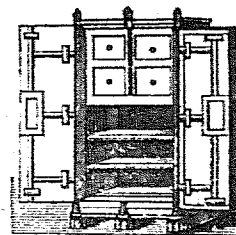
Mme. Sans-Gêne.

Große Lustspiel-Reizität in 4 Akten von Viktorien Sardou.
In Szene gesetzt von nach der Bühnen-Einrichtung des Lodzer Theaters in Berlin. Catherine, Herr von Danzig, Fräulein Janny Groß als Gattin, Lefebvre, Marichal, deren Gatte, Herr Heinrich Frankler als Gast.
Die neuen Decorationen: 1. Akt: Wäckerinnen mit Aussicht auf die Straße und 2. und folgende Akte: Napoleonzimmer etc. sind vom Decorations-Maler Herrn Wolde Mareich angefertigt.

Preise der Plätze:

1 Balkonloge	zu 6 Personen	Rubel 12.00.
1 "	" 4 "	" 8.50.
1 Parquetloge	" 4 "	" 9.50.
1 H. Parquetloge	" 2 "	" 5.00.
1 Rangloge	" 6 "	" 8.50.
Sitzer 20, resp. 10 Personen	für die Armen.	
1 Parquetloge	1. Reihe	Rubel 2.50.
1 "	2. Reihe	" 2.00.
1 "	3. Reihe	" 1.50.
1 "	4. Reihe	" 1.00.
Balkon 1. Reihe, 1 Sitz		" 2.00.
" 2. u. folgende Reihe, 1 Sitz		" 1.00.
Sitzer 5 Personen für die Armen		
2. Parquet	Rubel 0.60.	
Amphitheater	" 0.40.	
Gallerie	" 0.25.	

Der Filleter-Auf findet täglich von 10—1 Uhr und von 4—7 Uhr an der Theaterkass. statt. 3667 Die Direction.



Carl Zinke,

Przejazd-Strasse 14,
leistungsfähigste Fabrik von feuer- und diebstahlsicheren 362

Geld- u. Bücherschränken

in Eisen- oder Stahlpanzer.
Cassetten, Copir-Pressen etc. 2.

Circa 300 Bud

Maschinenöl

sind preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei der Agentur der Compagnie „Madesbda“ 3603

Ein Fleischerladen

nach polizeilicher Vorschrift, nebst Wehrung und Zubehör auch geeignet zu einem Schanklokal, vom 1. Juli ab zu vermieten. 3605
Przejazd-Strasse Nr. 1150/47

Ein gut erfahrener

Koch

wünscht die Küche zu hochzeiten, Kindtaufen, sowie allen anderen Festlichkeiten zu übernehmen.
Adresse: Erednia-Strasse Nro. 5, im Restaurant. 3609

Die einzigen echten Pastillen von

VICHY

sind die

PASTILLES VICHY-ÉTAT

Werden in gezeigten Metallbüchsen

verkauft.

Man verlange den Stempel des Staates

Werden in allen guten Apotheken verkauft.

BADE — SAISON

von 15 Mai bis zum 30 September.

Rs. 3000

werden von einer Fabrik auf längere Zeit zu mäßigen Zinsen gelehrt.
Gef. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter A. B. 13. 3629

Ein Streicher u. ein Reiber,

die gleichzeitig Dachdecker sind, können sich melden bei S. H. Ciesielski, Sachodniastr. Nr. 270/66 3549